

Table with columns: Mittel, Mind, and sub-columns for different rates.

Subscriben.

1862.

und Deutsch:

Friederich

ßen,

im Photo-

Dr. Wilhelm

Uhr.

(746-33)

achtung.

der zur Beschot-

bis zum % Wei-

Bécskaer Straße

Prismen, — so

Herstellung der

erforderten 17

unterten Schotter

after Erde wird

ber I. J., Vor-

eine Minuendo-

tischen Rathsaale

können bei der

sehen werden.

September 1862.

gistrat der f.

dt. Arad.

er 1862.

Geld Waare

40 fl. 37.00 37.25

20 „ 21.75 22.25

10 „ 21.25 21.75

10 „ 15.00 15.25

107.35 107.45

107.25 107.40

95.60 95.70

127.25 127.60

50.10 50.30

00.00 00.09

17.56 17.62

6.11 6.12

6.10 6.12

10.19 10.20

17.70 17.72

10.48 10.51

10.72 10.75

12.82 12.85

1.89 1.90

126.16 126.25

6-5 1/2 PC

w. l. S.

Wechsel.

5 pCt

ng. Sicht.

t. Vorsch. 6 1/2

on 126.50 - 129 -

Neugebäude.

Pränumerations-Preise für Arad: Ganzjährig 12 fl. — Halbjährig 6 fl. Vierteljährig 3 fl. Mit täglicher Postersendung: Ganzjährig 14 fl. — Halbjährig 7 fl. Vierteljährig 3 fl. 50 fr. Das Abendblatt pr. Quartal 1 fl. 50 fr. Währ.

Arader Zeitung.

Redaktion: im Binkler'schen Neugebäude, 1 Stod. Expeditions- und Insertions-Bureau: Hauptplatz, 5. Goldschneider's Buchhandlung. Für das Ausland übernehmen Aufträge für Inserate die Herren Haasenstein & Vogler, in Hamburg-Altona und Frankfurt a/M. Manuskripte werden nicht zurückgeschickt!

Nro. 246. Sonntag den 7. September 1862. (Morgenblatt.)

XI. Jahrgang.

Die Bewegung in Italien.

Die amtliche „Turiner Zeitung“ vom 2. d. M. meldet, Garibaldi habe sich heute Morgens noch an Bord des Dampfers befunden, wodurch das Gerücht von einem Unfall, der ihm beim Landen zugefallen, sich von selbst widerlege. Derselben Blatte zufolge sei die Ruhe auch in jenen Städten des Reiches hergestellt, wo eine gewisse Partei die Aufregung zu unterhalten suchte. — Andern Nachrichten zufolge sei die Wunde Garibaldi's an der Hüfte bedeutender als jene am Fuße; doch flöße auch diese keine Besorgniß ein und lasse, sobald einmal die Kugel herausgezogen, rasche Heilung hoffen. — Ueber die Form, in welcher der Proceß gegen die Rebellen eingeleitet werden soll, ist noch immer nichts entschieden. „Costituzione“ befürwortet die Nothwendigkeit einer unmittelbaren zu erlassenden Amnestie. „Discussione“ meldet, daß die jetzt in Spezzia versammelten Gefangenen in verschiedene Corps der alten Provinzen vertheilt werden sollen. Garibaldi werde jedoch, bis sein Proceß beginne, in Spezzia bleiben. „Opinione“ versichert, die Nachricht, daß in Neapel und in Sicilien gefangene Deserteure oder andere mit den Waffen in der Hand ergriffene Individuen süßirt worden, sei falsch. — Zu den Beratungen, welche dieser Tage im Ministerium stattfanden, wurde auch Farini, Minghetti, Massimo d'Azeglio und andere politische Notabilitäten beigezogen. Es heißt, die Kammern würden vielleicht für den 25. d. M. einberufen und vom Ministerium um die Bewilligung angegangen werden, die Deputirten, welche sich an den Ereignissen in Sicilien und Calabrien betheiligte, in Anklagestand zu versetzen. — Die „Corresp. fr. ital.“ meldet, der Minister des Innern habe durch ein Circular vom 24. August den Präfecten u. s. w. zur Kenntniß gebracht, er habe beschlossen, allen Garibaldi'schen Freischärlern, welche zu den 1000 bei Marsala gelandeten gehören und deshalb die betreffende Medaille erhielten, eine Pension von 480 Fr. zu bewilligen. Die Zahl derselben soll sich auf ungefähr 500 belaufen. — Der hiesige Arbeiterverein erklärt, daß er nicht zu den 500 Vereinen gehöre, welche die Executivcommission der Assoc. emancip. in Genua zu vertreten behauptete. — „Diritto“ veröffentlicht einen vom 18. v. M. aus Alexandria datirten Tagesbefehl des Generals Tür, wodurch er bekannt macht, die italienische Regierung habe beschlossen, die bisher bestandene ungarische Legion aufzulösen und eine neue zu bilden, deren Organisation ihm anvertraut sei. Eine aus dem General Bethlen, dem Obersten Telfessy und Szodfriedt und den Oberleutenants Esudasi und Kiss bestehende Commission wick die Beschwerden, Anklagen und Zwifligkeiten untersuchen, welche die Legion in ihren gegenwärtigen Zustand verriekt haben. Die Legion sei jedem ungarischen Flüchtling und jedem österreichischen Deserteur zugänglich. — Ein Gerücht will wissen, man denke in Regierungskreisen an eine Cabinetsmodification und zunächst an die Ernennung Lamarmora's zum Conferenzpräsidenten. — „Diritto“, welches, nachdem „die schreckliche Catastrophe, deren Zeugen die Felsenabhänge von Aspromonte gewesen“ es für einige Tage stumm gemacht, heute wieder mit seinen Leitartikeln beginnt, prophezeit mit voller Sicherheit einen Staatsstreich, da die Regierung, nachdem sie einmal Bürgerblut vergossen, auf dem steilen Abhänge der Reaction sich nicht mehr aufzuhalten vermöge, wie der Belagerungszustand, die Auflösung der demokratischen Vereine, die Unterdrückung der Pressefreiheit, die Beschlagnahmen, und die Verhaftungen der Deputirten bewiesen. Ferner wirft dasselbe den Ministern vollendete Immoralität vor und veröffentlicht als angeblichen Beleg folgenden Brief des Deputirten Crippi: „Herr Director! Da die „Tribüne“ stumm ist, so wende ich mich an Ihr Blatt, um dem Lande die Anstiftrisse einer Partei zu denunciren, welche Italien mit dem Belagerungsstand und mit der brutalen Gewalt zu regieren beabsichtigt. Im vergangenen Monat Juni kamen unbekante Männer, die aber allen Anschein von agents prorocateurs hatten, zu mir, und boten mir ihre Dienste zu politischen Zwecken an, die jeder rechtliche Mann verabscheut. Von Anfangs Juli an kamen junge Leute von der Gattung des durch den Proceß Acerbi bekannt gewordenen Troglia zu mir, bald im Palaste Carignan, bald auf der Straße, bald in meiner Wohnung und verlangten von mir Auskunf und Mittel, um zu Garibaldi zu kommen, resp. angeworben zu werden. Es scheint, daß diese Feiglinge von ihrem schlechten Vorhaben abstanden, nachdem ich am 5. August mich an den Quästor Chiapuffi gewandt und diesen Beamten aufgefordert hatte, diesen Untrieben auf die Spur zu kommen. Nachdem diese Verjuche angeblicher Secirer und solcher, die sich anwerben lassen wollten, aufgehört hatten, begann man mich mit neuen, und nicht weniger verwerflichen Machinationen in Versuchung zu führen. Am 10. August kam ein Hauptmann von der Armee zu mir und verlangte Geld, um desertiren und zu Garibaldi gehen zu können. Am 30. desselben Monats, am Morgen nach dem Gemethel von Aspromonte, kam ein Arbeiter zu mir, der angeblich in der Druckerei des „Espero“ beschäftigt war, und verlangte Rath, um eine Demonstration gegen die Regierung in Turin zu organisiren. — Treu wie ich dem Plebicit vom 21. October 1860 bin, zu dessen Urhebern ich gehöre, hätten meine Feinde wissen sollen, daß meine Loyalität und meine Pflicht es mir verbieten, das Gesez zu verletzen, und daß daher ihre Bemühungen unfruchtbar sein und bleiben müssen. Nichtsdestoweniger lehren dieselben zum Angriff zurück

und benachrichtigen mich heute, daß die Polizei beabsichtigt, mich mit Umgehung der Artikel 28 und 45 des Statuts verhaften zu lassen — Artikel, die ich als Bürger und Deputirter stets zur Vertheidigung der Freiheit und der Unverletzbarkeit meiner Person anrufen werde. Ich begreife, daß der Commandeur Ratazzi, um sich von meiner lästigen Gegenwart in der Kammer zu befreien, bereit ist, mit Bezug auf mich die gegenwärtigen parlamentarischen Garantien zu verletzen, die betreffs meiner Kollegen und Freunde Mordini und Fabrizi verletzt wurden. Ich forderte ihn und seine Procuratoren auf, einen Criminalproceß gegen mich anhängig zu machen, sei er auch so einseitig und albern angelegt, wie der gegen Oberst Acerbi. Jedenfalls stehe ich auf meinem Posten bereit mit allen Mitteln, die mir das Gesez darbietet, der Nation die Pläne und das decembri'sche Wirken eines antinationalen Ministeriums zu enttüllen und dieselben zu bekämpfen. Turin den 1. September. F. Crippi, Deputirter.“ Turin, 3. September. Aus Spezzia wird gemeldet, daß die Aertze Bertani und Aboli erklärt haben, Garibaldi schwebt in Lebensgefahr. Die schwerere Wunde befindet sich an der Hüfte, von wo die Kugel in den Unterleib gedrungen ist. Auch die Kugel im Fuß konnte noch nicht herausgezogen werden. Auch Menotti's Wunde sei gefährlich. In Palmi werden noch immer mit den zersprengten Garibaldi'schen Schiffe geweselt. Mailand, 3. September. Gestern Abends fanden wieder ernstliche Ruhestörungen statt, wobei es zum Blutvergießen kam. Zahlreiche Gutsbesitzer begeben sich nach der Schweiz. Mazzini befindet sich in Lugano.

Fürchterliches Eisenbahn-Ungeglück in England.

\*\* London, 1. September. Ueber das schreckliche Eisenbahnunglück auf der Station von Market Harborough sind jetzt folgende Details bekannt. Es waren zwei Extrazüge zum Besuch der Ausstellung eingerichtet worden, welche von Burton nach London und von Leicester und zurück gehen sollten. Die Rückfahrt für den Zug von Leicester war auf 7 Uhr 30 Minuten Nachmittags angemeldet; der Zug nach Burton sollte zu derselben Stunde abgehen. Beide standen einander zur Seite an ihren respectiven Perrons auf der King's-Cross-Station, und die Passagiere waren neugierig, welcher zuerst abgehen würde. Es trat jedoch eine Verzögerung ein, und als endlich der Burton-Zug sich in Bewegung setzte, schlug es bereits 7 1/2 Uhr. Nur fünf Minuten später wird der Zug für Leicester, wohl merkt auf denselben Schienen und mit denselben Bestimmungen hinsichtlich der Zeit der Ankunft und des Abganges zu Bedford und Market Harborough in Bewegung gesetzt. Auf der Fahrt nach Bedford verminderte der Führer des Leicester- d. h. des nachfolgenden Zuges, die Schnelligkeit wiederholt, um den vorangehenden für die Haltepunkte Zeit zu gestatten, aber es wurde erst zu Bedford angehalten, wo der Burton-Zug die Station gerade in den Augenblick verließ, wo der für Leicester in Sicht kam. Nachdem Wasser eingenommen war, begann die Todesjagd aufs neue. Endlich kam die oft hinausgeschobene Katastrophe. Vier Minuten nach der Station von Market Harborough vernahmen die beängstigten Passagiere des Leicester Zuges ihre Locomotive ein lautes Warnungssignal geben, dem schnell hintereinander eine Reihe jener kurzen, scharfen und convulsivischen Schreutöne der Dampfheife folgten, welche unmittelbar drohende Gefahr anzeigen. Während dieser schrecklichen Musik kam das Todesdrama zu seinem Finale. Der Leicester-Zug, beladen mit dem Gewicht von 1000 Passagieren, Ärzten, und stieg auf die hintersten Wagen des Burton-Extrazuges, welcher soeben Market Harborough erreicht und gehalten hatte. Der Zusammenstoß fand Nachts um 11 1/2 Uhr statt, und vertieft die angerichtete Zerstörung sofort durch Geschrei und Winaeln, welches aus dem zertrümmerten Wagen hervorbrang. Drei verstümmelte Körper lagen bewegungslos und still in dem Gemir von Holz und Eisen, während ein Haufen von 400 verwundeten und verletzten Menschen die Luft mit Wehgeschrei und Klagen erfüllten. Männer mit gebrochenen Gürtelknäufen auf improvisirten Bahren fortgetragen, Weiber mit Beulen und Daetschungen bedekt, ohnmächtig oder schreiend, und ein Wahnwitz angestiftet mit blaffen und zitternden Passagieren, welche der Gefahr entschüpft waren, — das war das Schauspiel, welches der Bahnhof von Market Harborough Donnerstag Mitternacht darbot. Aus dem Brict über die zu Harborough abgehaltene Todenschau ergibt sich, daß nur ein Mann auf der Stelle todt blieb. Derselbe war, indem der untere Theil des Körpers förmlich wie in Stücke zerbrocht wurde, so furchtbar verstümmelt, daß ihn sein eigener Bruder nicht zu identificiren vermochte. Ein Conducteur des Burton-Zuges versuchte, als er das Pfeifen des herankommenden Zuges hörte, den seinigen abzulassen, aber die Verdunstungen brachen und so blieb der größere Theil der Wagen zurück. Er schrie zwar den Passagieren zu herabzuspringen, aber er hatte gerade noch so viel Zeit den Wagen loszumachen, als der Zusammenstoß erfolgte. Ein armer Mann hatte die Last eines Locomotivrades über eine halbe Stunde auf seinem zerstückelten Arme zu tragen, ohne seinen Schmerz durch ein anderes Zeichen kundzugeben, als daß er dann und wann seine Beine convulsivisch zusammenzog und ausstreckte. Während der Passagier, über dessen Leiche Todenschau gehalten wurde, auf der Stelle ums Leben kam, fiel sein nächster Nachbar bei dem Gesez durch den Boden des Wagens, trotz unter die Locomotive und entkam ohne Beschädigung,

und noch ein Anderer, welcher zum Fenster hinausblickte, um zu sehen, was es gäbe, wurde mit über die Bahn hinweggeschleudert und blieb bis auf einige leichte Schrammen unverletzt.

Frankreich. Paris, 3. September. Was in Biarritz entschieden werden wird, wissen die Götter. Mehr als wahrscheinlich aber ist es, daß dort die conservativere Seite des Bonapartismus einen vorläufigen Sieg davonträgt. Die Kaiserin hat dort freieres Feld als in Paris. Man spricht hier von einem neuen Briefe des Kaisers an den König Victor Emanuel; es soll darin gesagt sein: „Ich kann so lange noch nicht Rom räumen, als Sie sich nicht mit dem Papste ausgesöhnt haben. In Ihrer jetzigen Lage gegenüber der Kirche (der König ist excommunicir) können Sie nicht in Rom einrücken, noch weniger dort commandiren und den Papst beschützen“. ... Die englischen Diplomaten hies vergleichen die Reise des Kaisers nach Biarritz mit der „zeitlichen Zurückgezogenheit“, innerhalb welcher die Geistlichen unserer Kirche sich religiösen Uebungen zur Stärkung ihres Charactere hinzugeben pflegen. Bei den Herren Engländern findet die Chronique jst überhaupt am meisten Nahrung. — Die plöbliche Aushebung des Lagers von Chalons macht viel von sich reden. Die Engländer sagen, der Kaiser wolle damit seinen Zorn darüber, daß der König von Preußen eine Einladung dahin noch in letzter Stunde abgelehnt habe, ausdrücken. Wenig glaublich, denn die Beziehungen zwischen Preußen und Frankreich sind gerade jetzt intim. — Um die preussische Heeresorganisation und das Verhalten der preussischen Budgetcommission bekümmert sich der Kaiser genau; man erzählt eine Aeußerung von ihm gegen den preussischen Landtag. — Man will wissen, daß in Biarritz der Plan eines europäischen Congresses zur definitiven Ordnung Italiens festgestellt werden soll. Merkwürdiger Weise wird von einer Seite, welche sonst gut unterrichtet ist, behauptet, der Papst sei geneigt, an diesem Congress theilzunehmen, und man hoffe auch Oesterreich dafür zu gewinnen. Relata refero. (Weld.)

Rußland und Polen. Wie der „Breslauer Z.“ aus Warschau berichtet wird, ist der Verschwörungs-Organisationsplan nebst einem Eroberungsplane der Citabelle und einer ausgebreiteten Correspondenz mit Emigranten bei dem russischen Capitän Dobrowski gefunden worden. Zur Entdeckung Dobrowski's führten die Ausforscher Ryll's, als derselbe einen derjenigen Unbekannten beschrieb, welche ihn zu dem Attentat veranlaßt hatten. Dobrowski ist verhaftet und gibt die meisten seiner Mitschuldigen an. Ein junger Beamte, Namens Garbus, wurde von der Sicherheitsbehörde in seiner Wohnung überrascht, als er eben zwei Burtschen den Verschwörungseid abnahm. Auch der junge Neffe des bekannten Kaufmannsältesten Schlenker ist verhaftet. Er war Centurio bei den Verschwörern.

Der „L. Z.“ wird geschrieben: Wie man vernimmt, ist es der Polizei gelungen, endlich eine ziemlich wichtige Entdeckung zu machen. In der Duga Straße existirt ein hier sehr bekanntes Caffehaus. In diesem selben Hause hat man ein Zimmer gefunden, welches den Verschwornen zur Abnahme der Eide diente. In dem Zimmer sollen Abends gegen 7 Uhr drei Personen arretirt worden sein, unter denen ein Beamter der Chef war. — Die Untersuchung im Proceße des Hauptmann Dobrowski, welcher wegen Correspondenz mit Wiewostskinski vor ein Kriegsgericht gestellt ist, hat ergeben, daß der Revolver mit dem Jaroszynski auf den Großfürsten geschossen, ihm vom besagten Officier gegeben war. Der Schluß des Programms der revolutionären Organisation in Polen, dessen Anfang wir bereits mittheilten, lautet: Der Befehl über die Departementsführer in ganz Warschau ist dem städtischen Departement übergeben, welches aus drei Mitgliedern des Comit'e's besteht. Das städtische Departement wacht über die Stadt und die ganze Gemeinnde der Organisation. Es stattet dem Comit'e Bericht ab und empfängt von ihm Instruktionen, welche es sorgfältig ohne irgendwelche Uebersetzungen ausführt. Der Chef der Stadt (naczelnik miasta) kann durch das Comit'e von seiner Stelle entfernt werden. In der Provinz wird die Organisation in derselben Weise durchgeführt, nur mit dem Unterschiede, daß den Hunderter der Bezirksführer vertritt, dessen Amtsgewalt sich über das Territorium des ganzen Bezirkes ausdehnt. Den Bezirksführer vertritt der Kreisvorstand (naczelnik powiatu), das städtische Departement der Wojwodaschaf und der Rath, den er in Verton von zwei oder einem Kreischef zu. h. Der Chef der Wojwodaschaf jezt sich persönlich in Verbindung oder empfängt seine Befehle durch einen ständigen Agenten vom Comit'e. In den von Warschau entfernten Provinzen, wie in Litthauen, Ruthenien, Galizien und im Posen'schen soll eine eben solche Organisation mit nationalen Provinzialcomit'e's durchgeführt werden, welche die ganze Organisation in der Provinz dirigiren, und durch ständige Agenten in immerwährendem Einverständnis mit dem Centralcomit'e in Warschau bleiben, und von demselben ihre Aufträge erhalten.

Das nationale Emigrationscomit'e steht unter dem nationalen Centralcomit'e; es führt die nationale Organisation des Herrn M. Rózsági in Arad, dann eine Subscriptions-Einladung auf Meyer's neuesten Hand-Atlas als Beilage bei.

Der heutigen Nummer liegt ein Schulbericht der Knaben-Behe- und Erziehungs-Anstalt des Herrn M. Rózsági in Arad, dann eine Subscriptions-Einladung auf Meyer's neuesten Hand-Atlas als Beilage bei.

nisation in der Emigration durch und dirigirt dieselbe; es beschäftigt sich außerdem mit der Herausgabe einer polnischen Zeitschrift in der Emigration, wirkt auf die Meinung Europa's für die polnische Sache günstig ein, und wacht über alle Anstrengungen für die Erhebung der Bevölkerung. Ueber den Zustand Europa's legt es dem Centralcomité Rechenschaft ab.

Das militärische Comité verhält sich autonom gegenüber dem Centralcomité und steht mit demselben durch zwei delegirte Mitglieder, ein militärisches und eines vom Civil, in Verbindung; es empfängt die Lösungen und Anordnungen, insofern es sich in Polen befindet (?); in seiner Haupttrichtung (?) ist es von dem nationalen Centralcomité abhängig.

Das nationale Centralcomité residirt in Warschau und vereinigt in sich die ganze oberste Gewalt über die Organisation. Es hat den Character einer unbeschränkten Behörde und braucht weder Jemanden Rechenschaft abzulegen, noch auch Erklärungen über seine Handlungen zu geben. Es kann nur mit Uebereinstimmung der Mehrheit des Comité's entfernt werden. Jede Auflehnung gegen seine Wirksamkeit wird als erfolglos angesehen und legalisirt nicht den neuen tatsächlichen Zustand.

Das nationale Centralcomité besteht aus 7 Mitgliedern, die das Comité selbst mit Stimmenmehrheit wählt und entläßt. Im Falle, daß ein Mitglied oder einige arretirt werden, wählen die verbleibenden die fehlende Zahl hinzu, wobei sie hauptsächlich auf Charakterstärke, Verstand und revolutionäre Gesinnung zu sehen haben. Beschlüsse werden durch Stimmenmehrheit gefaßt. In der Sitzung präsidiert der Regulator.

Das nationale Centralcomité theilt sich in folgende Departements: 1. für Angelegenheiten der Stadt Warschau; 2. für Provinzialinteressen; 3. für ausländische Angelegenheiten; 4. Polizei, durch welche die allergenaueste Controle über die Zwingerschaft und alle Vorkommnisse in der Nation eingezogen wird; 5. das Finanzdepartement.

Außerdem fügt das Centralcomité zum auswärtigen Departement noch eine Abtheilung für Befehle hinzu, welche es unter seiner unmittelbaren Aufsicht hält und wodurch es die öffentliche Meinung leitet. Auch wird es nach Möglichkeit für Einrichtung einer Postverbindung im ganzen polnischen Territorium bemüht sein. Der Reihe nach ist jedes Comitémitglied du jour an einem Orte, welcher nur dem städtischen Departement, den Abtheilungschefs und den ständigen Agenten bekannt ist. Es gibt ständige Agenten für die Provinz und für das Ausland; außerdem hat jedes Mitglied des Centralcomité's zwei Hilfsagenten zu seiner Seite.

In Ausführung seiner unumchränkten Macht kann das Centralcomité für Ausdehnungen seiner untergeordneten Chefs gegen die Befehle des Comité's und die im Programme angebaute Richtung der Organisation die Demission geben oder auch sich in einen Gerichtshof ver-

wandeln oder einen solchen aus anderen Personen niederlegen und den Schuldigen zur Verantwortung ziehen. Die Mitglieder des Centralcomité's schwören feierlich, die Namen, die Handlungen des Comité's und der ganzen Organisation sowohl für die Zeit ihrer Amtsführung als nach Beendigung derselben geheim zu halten.

Den Zeitpunkt des Aufstandes bestimmt das Comité selbst; es legt den Plan desselben fest, bestimmt den polnischen Militärchef und die provisorische Regierung, mit deren Functionsbeginn das Comité und die nationale Organisation sich auflösen.

Gegeben in Warschau am 24. Juli 1862.

Der Kaiser von Rußland hat auf Antrag des Großfürsten-Statthalters im Königreich nachbenannten polnischen Emigranten: Albert Bogdanski, Vinzenz Slawuta, Rafael Lutowski, August Saworski und Leon Zapalski, die Rückkehr in's Vaterland erlaubt.

**B. Pest, 5. September.** Es ist hier in den betreffenden Kreisen aufgefallen, daß in neuester Zeit eine Menge Adressen im „Sürgöny“ zur Veröffentlichung kommen, die von Comitats-Körpern oder von städt. Magistraten herrühren und sämmtlich einen bestimmten Zweck zu verfolgen scheinen. Man meint nun, dieser Zweck sei der, darauf hinzuwirken, es möge die betreffenden repräsentativen Körperschaften in den Comitaten und Städten wieder hergestellt werden. Das Land würde eine solche Verordnung, welche dem Lande zum wenigsten einen Theil der constitutionellen Rechte wiedergeben möchte, gewiß mit Freuden begrüßen; aber aufrichtig gesagt, wir glauben nicht daran, so lange die Ausnahm-Zustände nur theilweise weiter bestehen. Es ist in dieser Angelegenheit sehr schwer ein Urtheil zu fällen, besonders aber über die Möglichkeit, wie dergleichen durchgeführt werden soll; unserer Ansicht nach dürfte es am Besten sein, die Thatfachen auch in dieser Angelegenheit ruhig an sich herankommen zu lassen, aus denselben lassen sich wenigstens positive Urtheile fällen. So viel steht in jedem Fall fest, daß die Regierung, nachdem sie gewonnen ist, in Siebenbürgen jetzt entschieden zur That zu schreiten, auch in Ungarn sich zu irgend etwas wird entschließen müssen. Mag dagegen wie immer geistert werden, wir bleiben dabei, die ungarische Frage läßt sich nicht in der begonnenen Weise beenden, so lange Oesterreich einen engen Anschluß an Deutschland zu erstreben trachtet. Die Lösung der deutschen Frage im Sinne der bisherigen Anschluß-Politik ist unmöglich, so lange die Februar-Versammlung nicht in so weit einer Revision unterzogen worden, welche für die innere Politik Oesterreichs eine neue Basis schafft. In dieser Beziehung gewinnt heute die schon oft in politischen Journalen besonders hervorgehobene Landtagsrede des Baron Eötvös, in welcher das Verhältniß Oesterreichs zu Deutschland so treffend skizzirt wurde, die größte Bedeutung.

Vielfach hört man in der jüngsten Zeit von der zu

gründenden Hypothekbank für Ungarn reden und wollen einige geistvolle politische Sterne gerade heute schon wissen, es sei die Absicht, die ganze Sache noch vor den ungarischen Landtag zu bringen und zwar unter Beziehung auf gewisse Schlüsse vom Jahre 1848. So weit wie die allgemeinen Verhältnisse zu übersehen im Stande sind, handelt es sich gegenwärtig um eine ganz andere Schöpfung, die einen durchaus privaten Character trägt, während es sich damals um ein Landes-Institut handelte. Dies möge man nicht aus den Augen verlieren, dann wird die Beziehung auf den Landtag von selbst entfallen. Ueberhaupt würden wir es nicht für wohlgethan erachten, wenn man auch in diese rein geschäftliche Angelegenheit politische Elemente bringen wollte. Die Anstalt soll dem bedrängten Grundbesitzer billiges Capital liefern, damit er den Händen der Wucherer entzogen werde; diesen Zweck kann man nicht mit politischen Phrasen erreichen, sondern man muß thatkräftig eingreifen, um die vielen entgegenstehenden Hindernisse beseitigen zu helfen. Diese Hindernisse als unbedeutend hinstellen wollen, halten wir nicht für wohlgethan.

Von Garibaldi spricht natürlich die ganze Stadt und je weniger man eigentlich über die Angelegenheit und ihre wahrscheinlich bedeutenden Folgen Gewisses erfährt, um so mehr ist der Combination freier Lauf gestattet. Und daß da lustig darauf los combinirt wird, dies bedarf wohl keiner weiteren Versicherung. In Handelskreisen ist man trostlos; aller Verkehr stockt, und wenn nicht bald eine Aenderung kommt, dann — der Rest ist Schweigen.

**Verona, 2. September.** Die besonders in letzter Zeit sehr häufig vorkommenden Fälle, daß Deserteeure der piemontesischen Armee den Wunsch äußern, in österreichische Kriegsdienste zu treten, haben das Kriegsministerium veranlaßt, hierüber eigene Vorschriften zu erlassen. Die von drüben desertirenden Soldaten werden bei ihrem Eintritte in die k. k. Staaten von dem nächsten Militärposten übernommen und der Civil-Kreisbehörde übergeben. Nur auf ausdrücklichen Wunsch der dort Uebernommenen werden die sich hierzu Meldenden nach den gewöhnlichen Recrutirungsbedingungen mit der vorgeschriebenen Capitulation assentirt. Eine Ausnahme hiervon bilden nur die früher in der k. k. Armee gedient habenden in Folge des Züricher Vertrages an Piemont übergebenen Lombarden. Diese werden nach ihrem Eintritte in Oesterreich und nach ausgesprochenem Wunsche, wieder in die k. k. Armee zu treten, einfach präsentirt und wird die Zeit, welche sie in der piemontesischen Armee zugebracht, als Urlaub in ihre Heimat betrachtet, so daß ihre Capitulation von dem Tage ihrer ersten Assentirung in Oesterreich zählt. Der einzige Unterschied in der Behandlung dieser Soldaten gegen jene der eigentlichen auf Urlaub gesetzten k. k. Militärs ist der, daß die ersteren bei ihrer Präsentirung neuerdings den vorgeschriebenen Fahneid leisten. Es ist diese Behandlungswiese insofern eine Begünstigung für die Betreffenden, als sie auf diese Art schneller

## Feuilleton.

### Aesthetische Briefe \*)

von  
Leo Zeiteles.

I.

#### Werthgeschätztes Fräulein!

Sie haben an mich das freundliche Ersuchen gestellt, Ihnen in leichtfaßlicher Weise manches über die Grundsätze der Aesthetik mitzutheilen, um bei Beurtheilung von Werken der Kunst und Literatur irgend einen Maßstab zu haben, das Schöne von selbst heraus- und nachzuspüren, und sich dem geistigen Genuße desselben mit einem gewissen Bewußtsein hingeben zu können. Sie richten aber an mich zugleich die Bitte, Sie vor allem mit dem Begriffe der Schönheit poetischer Producte und deren wesentlichen Eigenschaften, mit besonderer Rücksichtnahme auf die dramatischen bekannt zu machen, da, wie Sie glauben, die heranwachsenden Winterabende ohnehin zum Besuche des Theaters und zur Lectüre einladen, Ihnen somit manche Winke in dieser Beziehung von Nutzen sein könnten. Diese Aufforderung Ihresseits kann für mich nur erfreulich sein; ich glaube aber dem Wunsche mehrerer meiner jungen Freundinnen zu entsprechen, wenn ich den von mir geforderten Andeutungen durch dieses geschätzte Blatt einen etwas größeren Veskreis zu verschaffen suche. Jedoch muß ich Ihnen gestehen, daß ich Sie vorerst mit einigen allgemeinen Begriffen vertraut machen muß, bevor ich zu dem Speciellen meiner Aufgabe übergehe, wenn Sie nämlich den gewünschten Nutzen daraus schöpfen wollen. Seien Sie aber versichert, daß ich mich keinesfalls in gelehrte weitläufige Abhandlungen einlasse, sondern Ihnen nur das Nöthigste und Anziehendste einfach und leichtfaßlich mittheilen werde.

Da ich verspreche Ihnen, daß ich mich sogar über jede wissenschaftliche Systematik, so viel als thunlich, hinaussetze, und nur die leichtere Verständlichkeit vor Augen haben werde.

Dafür werden Sie mir aber auch gütigst gestatten, daß ich Ihnen schon in meinem ersten Briefe sage, daß das Wort Aesthetik, erschrecken Sie ja nicht — es ist, soferne es nicht die Götter anders fügen, wenigstens nach meinem festen und ersten Vorsatze das erste und letzte Mal, daß so etwas Gelehrtenhüchles in meinen Briefen an Sie vorkommen soll — eigentlich ein griechisches Wort ist, und so viel als die Lehre von der Empfindung bedeutet, im anderen Sinne aber als die Wissenschaft des Schönen bezeichnet wird, inwiefern das Schöne nämlich als Gegenstand der Empfindung hervortritt. Nun habe ich mit dieser Erklärung aus dem Griechischen das schwerste Wagesstück vollbracht. Ich werde somit leichtern Herzens

in meinen nächsten Briefen auf den Gegenstand selber eingehen, und will nun für heute, um mir Ihre Gunst nicht im Vorhinein zu vercherzen, mit diesem als Einleitung dienenden Briefe schließen.

### Ein Mißverständnis.

Novelle von Z-m.

(Schluß. — S. Nr. 245.)

Es ist nicht unsere Absicht, auf die unglücklichen Gedanken einzugehen, welche Nacht und Tag auf des Dichters Seele lasteten, während der Zeit, die vor Morley's Rückkehr verstrich; als er endlich kam, erstaunte er über die veränderte Erscheinung seines Freundes. Seine Gestalt war dürr, seine Wangen bleich und hohl, seine Augen eingefallen, sein Gesicht abgemagert.

„Ich fürchte, daß ich Unrecht gethan habe, Sie mit Ihren Büchern allein zu lassen, Lawrence, weil sie sich durch zu vieles Studiren geschadet haben.“

„Das Studiren hat es nicht gethan,“ erwiderte der Dichter mit einem schwachen Lächeln.

„Was dann?“ fragte Morley ängstlich; „sind Sie krank gewesen?“

„Nein, Morley, nein,“ antwortete der junge Mann, und erhob seine bleiche und fiberhafte Hand, um seine Augen zu bedecken, da er fühlte, daß sie von Thränen überflossen. Er blieb einen Augenblick in diesem Zustande, während sein Herz brechen wollte, bis Morley freundlich seine Hand ergriß.

„O Morley, Morley!“ sagte Lawrence, indem er sich von ihm losriß, in einen Stuhl sank und sein Gesicht mit den Händen bedeckte; „fragen Sie mich nicht, lassen Sie mich zu dem Zustande zurückkehren, in dem Sie mich zuerst trafen, und ich verlange nicht mehr. Geben Sie mir den Frieden, den ich damals besaß.“

„Um's Himmelswillen!“ rief Morley aus, „erklären Sie mir: was meinen Sie? Sie leiden an einem plötzlichen Anfälle der Verzweiflung. Kommen Sie, theilen Sie mir Ihr Gedicht mit.“

„Morley“, sagte Lawrence ruhig nach einer kurzen Pause, „ich habe bis zu Ihrer Rückkehr gewartet, denn ich kann Den nicht verlassen, dem ich so viel Vieles verdanke, ohne meine Dankbarkeit wenigstens mit Worten kund zu geben. Aber nun muß ich Sie verlassen und wünsche, daß die Zeit kommen möge, in der ich meinen guten Willen, Ihnen zu dienen, beweisen kann.“

„Lawrence“, rief Morley aus, „sagen Sie mir, was diesen plötzlichen Wechsel in Ihnen bewirkt hat? Ich verließ Sie als beinahe überspannt in Ihren Hoffnungen, ich kehre zurück und finde Sie niedergeschlagen, verzweifelt. Haben Sie einen Geist gesehen, oder was ist die Ursache?“

„Ich muß also, um Sie zufrieden zu stellen, ent-hüllen, was bis jetzt in meiner Brust allein verborgen war. Da ich Lucie Radnor liebe oder geliebt habe“, er hielt inne, und weil er keine besondere Veränderung in seines Freundes Gesicht sah, fuhr er fort: „kurz, ich verließ die Stadt nach Ihrer Abreise und kehrte in meine

Heimath zurück. Ich wußte nicht, wohin Sie gegangen waren. Ich wollte Herrn Radnor besuchen, um — um, ich war auf dem Wege“, fuhr er mit erzwungener Ruhe fort, „als ich Sie mit Lucie und deren Vater an Ihrer Seite gehen sah, und aus den Blicken, die gewechselt wurden, merkte ich, wie die Sache stand.“

„Wirklich?“ sagte Morley und brach in ein Gelächter aus, „nun ich merke, Sie sind eifersüchtig.“

„Herr Morley, es ist unnöthig, Beleidigungen hinzuzufügen.“

„Pah, Pah, Unfinn!“ sagte sein Freund und klopfte ihm vertraulich auf die Schulter; „hören Sie mir zu und ich will Ihnen meine Geschichte erzählen. Ich beginne mit dem, was zuletzt kommen sollte, indem ich Ihnen sage, daß ich Lucie Radnor nicht liebe.“

„Dann“ —  
„Nun, ich werde Ihnen Nichts erzählen, wenn Sie mich unterbrechen; ich verließ allerdings die Stadt in der Absicht, ihr einen Antrag zu machen.“

„Sie liebten sie also?“

„So etwas; aber sie empfing mich sehr kalt, und alsdann fand ich bei näherer Untersuchung, daß sie schon gewissermaßen mit einem jungen Manne, Namens Lawrence, verlobt sei — wollen Sie wohl ruhig sein? — daß aber der Vater ihn beinahe aufgegeben, während Lucie an ihm festhielt. Nun, Lawrence, seien Sie ernst, die Sache ist nun Ihnen allein überlassen. Sie müssen einwilligen, meinem Rathe zu folgen, die Zeit wieder einzubringen, die Sie verloren haben; Sie müssen die Dichtkunst aufgeben oder sie nur als ein Vergnügen betrachten.“

„Rathen Sie mir nicht, ich bin in dieser Hinsicht schon entschlossen; aber setzen Sie sich und sagen Sie mir Alles, was sich ereignet hat“, rief Lawrence aus, indem sein Herz jetzt ebenso mit Freude erfüllt war, als es vorher niedergeschlagen gewesen; „nun sind wir darin einig, Sie vergeben mir meine —“

„Kein Wort davon, Lawrence! Ich werde Ihre Freundschaft nach dem Maßstabe schätzen, wie Sie künftig handeln. Herr Radnor hat sich erboten, Ihnen Gehör zu geben, wenn Sie Entschlossenheit genug besitzen, ersten Dingen obzuliegen, und sind Sie dem nächsten Jahre im Stande, um Lucie anzuhalten, so ist sie die Ihrige.“

Es ist nicht unsere Sache, zu berichten, wie Lawrence von Freude erfüllt war, wie er seine Träumereien von der Westminsterbrücke aufgab und einsah, daß Wohlstand und Reichthum nur durch Arbeit und Mühe zu erlangen sind, und träumen nicht leben heißt. Nach einiger Zeit ward Lucie Madame Lawrence, und Morley kehrte nach einer mehrjährigen Abwesenheit von England zurück, um Zeuge des Glückes zu sein, dessen Schöpfer er war. Auch er heirathete, und wenn er bisweilen mit Gefühlen leichten Bedauerns zurückblauete, so wurden dieselben bald durch das Bewußtsein verdrängt, daß er seine Neigung zum Besten seines Freundes beherrscht und denselben aus träumerischer Unthätigkeit zum praktischen Wirken und zur wahren Lebensweisheit angeleitet habe.

\*) Wir bedauern von den „Aesthetischen Briefen“ heute nur die Einleitung bringen zu können, werden aber bestrebt sein, dieselben in rascher Folge fortzusetzen und legen wir die Uebersetzung, daß sie sich des vollen Reizalls unseres Veskreises werth zeigen werden. (A. d. Red.)

den reden und wol-  
gucker heute schon  
Sache noch vor den  
und zwar unter Be-  
hre 1848. So weit  
bersehen im Stande  
um eine ganz andere  
Charakter trägt,  
es-Institut handelte,  
verlieren, dann  
von selbst entfallen.  
wohlgethan erachten,  
öffentliche Angelegenheit  
Die Anstalt soll dem  
ital liefern, damit  
gen werde; diesen  
in Phrasen erreichen,  
en, um die vielen  
zu helfen. Diese  
wollen, halten wir

die ganze Stadt und  
Gelegenheit und ihre  
wissen erfährt, um  
auf gestärkt. Und  
wird, dies bedarf  
Handelskreisen ist  
und wenn nicht bald  
Nest ist Schweigen

and in letzter Zeit  
Defecture der die-  
n, in österreichische  
Ministerium veran-  
erlassen. Die von  
ihrem Eintritte in  
darposten übernom-  
en. Nur auf aus-  
werden die sich  
Recrutierung vor-  
ation assistirt. Eine  
in der k. l. Armee  
Vertrages an Pie-  
werden nach ihrem  
prochemen Wunsch,  
fach präsentirt und  
sichischen Armee zu-  
achtet, so daß ihre  
sten Affentzung in  
in der Behandlung  
en auf Urlaub ge-  
ersteren bei ihrer  
men Fahnenleid lei-  
osern eine Verän-  
diese Art schneller

hin Sie gegangen  
schen, um — am  
erzwingener Ruhe  
Vater an Ihret  
en, die gewechselt  
“

drach in ein Ge-  
leidenen hinzu-

freund und Klopfe  
den Sie mir zu  
erzählen. Ich be-  
e, indem ich Ihnen

ahlen, wenn Sie  
die Stadt in der

ich sehr kalt, und  
ng, daß sie schon  
e. Namens Lu-  
ruhig sein? —  
geben, während  
seien Sie ernst,  
fen. Sie müssen die  
Zeit wieder ein-  
Sie müssen die  
Bergnügen be-

dieser Hinsicht  
nd sagen Sie mir  
nce aus, indem  
lt war, als es  
sind wir darin

ch werde Ihre  
wie Sie künf-  
ten, Ihnen Ge-  
genug besitzen,  
ann im nächsten  
n, so ist sie die

ten, wie Law-  
sah, daß Wohl-  
d Mühe zu er-  
Nach einiger  
Wortley letzte  
England zurück,  
Höpfer er war-  
n mit Gefühlen  
in dieselben bald  
seine Neigung  
denelben aus  
n Wirken und

ber Beflage.

träge zu dem oben angegebenen frommen Zweck entgegen zu  
nehmen und sie in unserem Blatte auszuweisen und zu ver-  
rechnen.

### Handels- und Börsennachrichten.

Arad, 6. September. (Orig. Ber.) Die fortwäh-  
rend weichende Tendenz und matte Stimmung der oberen  
Plätze haben auf unser Getreidegeschäft einen nachhaltigen  
Druck geübt und ist der Geschäftsgang in Folge dieser  
Umstände ein äußerst trüger und schleppender. Die Ansichten  
für ein gutes Herbstgeschäft verlieren hiedurch an Wahr-  
scheinlichkeit, nachdem vorläufig nicht abzusehen ist, wann ein Wendepunkt  
in der jetzigen Situation eintreten werde; denn wenn  
sich auch in diesem Jahre von keiner Seite ein beträchtlicher  
Bedarf zeigte, der die Höhe unserer bisherigen Preise rechtfertigen  
und behaupten könnte, so hängt doch, wie wir bereits  
an dieser Stelle erwähnt, die Preisfluctuation diesmal  
nicht allein von dem Bedarf des Auslandes ab — der viel-  
leicht noch einen fernern Rückgang prognosticiren ließe —  
sondern es dürfen unsere hiesigen Verhältnisse nicht außer  
Rechnung gelassen werden, die einem fernern bedeutenden  
Drucke ein Gegengewicht zu bieten geeignet sind. — Diese  
unsere jedenfalls unmaßgebliche Ansicht finden wir auch in  
den Organen größerer Commersplätze angedeutet.

Dies hat natürlich größtentheils nur auf die Weizen-  
preise Bezug; bei dem Einkaufe dieses Artikels ließ sich un-  
sere Speculation theilweise von fremden Käufern, die an den  
obern Plätzen bedeutende Quantitäten sehr preiswürdig ver-  
schlossen und hier schnell zu decken suchten, in's Schlepptau  
nehmen; denn diese konnten auf Grundlage ihrer Engagements  
die besten Preise bewilligen, die jedoch nicht speculationsmäß-  
ig waren.

Einen fernern bedeutenden Druck auf den Verkehr und  
die Preise unserer Brennfrüchte, nämlich Korn und Gerste,  
übt das gänzliche Darniederliegen des Spiritusgeschäfts und  
die Ungewißheit, ob die Brennereien bei den überaus un-  
günstigen Ansichten und der bedeutenden Steuererhöhung den  
Betrieb beginnen, respective fortsetzen werden. Bei diesen  
Getreidesorten ist nicht so sehr der Export, als der sonst so  
bedeutende Consum maßgebend, und dieser ist in Folge der  
erwähnten Umstände im Verhältnisse zu früher nur unbedeutend.

Es herrscht übrigens in allen Branchen des Geschäftes  
eine totale Stagnation und übersteigt das Angebot in allen  
Artikeln die Nachfrage.

Die Zufuhren zum gestrigen Wochenmarkte waren so  
ziemlich denen der Vormoche gleich, der Verkehr jedoch min-  
der lebhaft und blieb ein Theil der Zufuhr unverkauft und  
wurde zurückgeführt; denn die Proponenten sind durch die  
ihnen bisher bewilligten hohen Preise verwöhnt und nicht  
leicht geneigt, den veränderten Verhältnissen Rechnung zu  
tragen und zu ermäßigten Preisen abzugeben, wozu sie sich  
schließlich jedoch verstehen müssen.

Der Preisrückgang sämtlicher Cerealien — mit Aus-  
nahme von Hafer, der preishaltend blieb — ist ziemlich be-  
deutend und sind unsere Notirungen denen beim Beginne der  
Einkaufssaison so ziemlich gleich.

Weizen, zugeführt waren circa 3000 Mezen, die  
Speculation betheiligte sich nur gering; für den Marktbef-  
darf nahmen Kunstmüller und Mehlhändler 85—87½ Pf.  
Waare á fl. 3.50—80 pr. Mg. aus dem Markte. Gerin-  
gere Sorten blieben ohne Nachfrage und größtentheils un-  
verkauft.

Korn, die Zufuhr war etwas minder als in der Vor-  
woche und betrug circa 1500 Mezen, die bei anfänglichem  
Mangel an Kauflust später zu gedrückten Preisen á fl.  
2.50—55 kr. pr. Mg. bezahlt wurden.

Gerste, die Zufuhr hievon betrug ebenfalls circa  
1500 Mg., auch für diesen Artikel fehlte das bisherige  
Animo und bei einem Rückgange von 15—20 kr. pr. Mg.,  
stellte sich der Preis auf fl. 2.5—2.10 pr. Mg.; für schöne  
schwere Waare wurden 5—10 kr. mehr bezahlt.

Salbfrucht, war wie gewöhnlich nicht stark zuge-  
führt; für Siebenbürger Rechnung wurde das Meiste aus  
dem Markte genommen und fl. 3 pr. Mg. angelegt.

Safer war nicht viel am Platze, circa 6—800 Mg.,  
und dieser allein behauptete den vorwöchentlichen Preis;  
Händler und Konsumenten brachten alles á fl. 1.85—1.90  
pr. Mg. mit 10 pCt. Aufmaß an sich.

Kufuruz, alter kommt noch immer in kleinen Pö-  
schen vor, Konsumenten bewilligen fl. 3.25—3.30 kr. per  
Mezen.

Auch neuer Kufuruz in Kolben war diesmal schon  
zugeführt; Qualität und Farbe ist sehr schön, die geforder-  
ten Preise natürlich jedoch nicht maßgebend. — Für Schlach-  
waare herrscht kein besonderes Animo, maßgebend hiefür ist  
der bereits erwähnte Stand des Spiritusgeschäfts und die  
Lage der Brennereien, die für diesen Artikel die stärksten und  
beinahe alleinigen Consumenten sind. — Eine Partie von  
einigen tausend Mezen pro Frühjahr lieferbar wurde á fl.  
2.45—2.47½ kr. verkauft; es wird jedoch auch fl. 2.50 pr.  
Mezen für diese Zeit bewilligt.

Sonstige Artikel geschäftslos. In Skowobis wird  
fortwährend wenn auch nicht sehr lebhaft verkehrt; einfach  
gebraunte 12—13grädige Waare wird á fl. 6—6.50 per  
Eimer sammt Faß umgesetzt, doppelt gebrauchte 19—20-  
grädige gilt fl. 14—14½ decto pr. Eimer sammt Faß. Für  
November—December wird für 19—20 gräd. fl. 15 gefor-  
dert, jedoch nicht bewilligt, die man mit Beginn des Mark-  
tes auf starke Zugänge und einen ordentlichen Preisabschlag  
rechnet.

Spiritus bleibt fortwährend vernachlässigt und ver-  
folgt prompte Waare bei äußerst geringem Verkehre eine lang-  
sam weichende Tendenz; heute gilt effectiv 54½—55 kr. pr.  
Grad incl. Geb. en detail, für ein größeres Quantum  
wäre selbst dieser Preis nicht zu erreichen.

Das Schlußgeschäft für die Herbstmonate steht, eben  
so wenig Lust zeigt sich für längere Termine. Mehrere grö-  
ßere Quanten wurden á 54—55 kr. kr. pr. November-Mai,  
mit geringer Angabe, ausgedoten, ohne Nehmer zu finden.  
Es ist eine eigenthümliche Situation in der das Spiritusge-  
schäft sich befindet. Trotz der gedrückten Preise zu denen  
Offerte stattfinden, mißtraut die Speculation diesem Artikel,  
ohne von der bedeutenden mit November eintretenden Steu-

erhöhung Motiv zu nehmen, weil der Bedarf und Export —  
die jetzt fehlen — die Preise insuliren; andererseits ist es je-  
doch sehr in Frage gestellt ob unseren Brennereien der Be-  
trieb möglich sein wird — ob das die Preise nicht alteri-  
ren wird, auch das wird nicht in Betracht gezogen.

Daß die neue Besteuerung und die veränderte Manipu-  
lationsüberwachung für die Spiritfabrikation im Allgemeinen  
Lebensfrage ist, beweist der Umstand daß die Brennereien in  
Böhmen, die bei der Vermentung von Kartoffel bei dem  
neuen Steuermodus gegenüber der Kufuruzbrennerei stark  
begünstigt sind, in Folge Einführung der neuen Besteue-  
rungsart den Betrieb suspendiren wollen und eine Eingabe  
an die Regierung vorbereiten, um die in der Grund-  
idee des Gesetzes gelegene freiere Bewegung  
des Betriebes zu erwirken. — Unsere Brennereibe-  
sitzer, deren fernere Existenz bei strieter Durchführung der neuen  
Bestimmungen förmlich in Frage gestellt ist, haben in den  
letzten Tagen eine Konferenz, bei welcher auch Apparateure  
aus der Temesvárer und Großwardeiner Gegend anwesend  
waren, abgehalten und beschloßen, sich in dieser Angelegen-  
heit mit einem tiefe Verhältnisse genau vorliegenden Memo-  
randum an das hohe Finanzministerium zu wenden.

Wir sehen mit Spannung dieser für ganz Nieder-Ungarn  
so wichtigen Entscheidung über einen unsere Handelsverhält-  
nisse so sehr beherrschenden Industriezweig entgegen.

Die Witterung der letzten Tagen ist hochsommerlich,  
schön und windfrei, und wäre ein baldiger Regen sehr zu  
wünschen, worauf jedoch der heitere wolkenlose Himmel nicht  
schließen läßt.

W a r o s - W a s s e r s t a n d unverändert knapp.

### Wiener Fruchtbörse vom 6. September 1862.

Weizen Markter loco Raab 88—88½ Pf. fl. 5.10; Weizen  
Banater loco Raab 87½—88½ Pf. fl. 4.82; Weizen Weissen-  
burger loco Weissenburg 86—88½ Pf. fl. 4.80; Weizen Weissen-  
burger loco Weissenburg 87½ Pf. fl. 4.75; Weizen Theiß  
loco Preßburg 77—88½ Pf. fl. 5; Weizen Pester loco Preß-  
burg 87—88½ Pf. fl. 5.35; Weizen Pester Boden loco Wien  
89½ Pf. fl. 5.27; Weizen Banater loco Wien 87—88½ Pf. fl.  
4.80; Weizen Banater loco Raab 87—88½ Pf. 4.90; Weizen  
Ungarischer loco Raab 88½ Pf. fl. 5.70; Weizen Slovaki  
loco Wien 82½ Pf. fl. 4.10; Korn Slovaki loco Wien 80  
bis 82½ Pf. fl. 3.70—3.75; Korn Slovaki loco Wien 83½ Pf.  
fl. 3.90—3.95; Weissenburger Gromet neues 80 Pf. fl. 3.75;  
Gerste Ungarische loco Preßburg 70 Pf. neue Waare fl. 2.60.  
Umsatz in Weizen 25—30,000 Mezen.

W e i t z , 5. September. Der Freitag ging wie gewöhnlich  
in aller Stille vorüber, und wie haben heute nichts Neues  
über das Geschäft auf diesem Platze zu berichten.

Aus Prag vom 3. d. M. wird uns geschrieben: Im  
Waarengeschäft blieb in dieser Woche eine stauende Tendenz vor-  
herrschend, das Exportgeschäft liegt darnieder, und ist dies  
besonders aus dem letzten Bericht über die Zolleinnahmen an  
der böhmischen Grenze ersichtlich.

Die aus Baiern eingelaufenen Ernte-Berichte melden  
die Getreide-Ernte als beendet, und ist das Resultat derselben  
ein im Durchschnitt befriedigendes. — Alle Spärrüchte  
sind daselbst vorrätlich gerathen, und die Kartoffeln liefern  
in jeder Beziehung ein ausgezeichnetes Ertragniß. Das Ge-  
treidegeschäft liegt daselbst ziemlich darnieder und macht sich  
mit beinahe alleiniger Ausnahme von München eine stauende  
Tendenz bemerkbar. Auch in Sachsen ist das gute Ertragniß  
Anlaß der immer mehr zunehmenden Geschäftstillheit.

In Preußen richtete die unglückliche Witterung der  
Monate Juni und Juli zwar ziemlichen Schaden an, welcher  
jedoch durch das günstige Wetter der letzten Woche bedeutend  
vermindert wurde, so daß man auch hier mit dem Ernte-  
Resultate zufrieden ist.

In England decken die über alles Erwarten starken  
amerikanischen Zufuhren kaum den etwaigen Ernteaufschlag,  
welcher übrigens immer stärker als im vorigen Jahre sein  
dürfte.

Paris, nach den Ernte-Berichten, welche auf der am  
Montag stattgehabten Reunion in Dijon verlauteten, wird  
das diesjährige Ergebnis von Weizen in den südöstlichen  
Departements eine gewöhnliche Mittel-Ernte nicht übersteigen.  
Im Osten (Elsaß und Lothringen) wird dieses Resultat  
noch nicht ganz erreicht, so daß bereits neuerdings Anläufe  
von ungarischen Weizen auf Lieferung per 4 letzte Monate  
abgeschlossen worden sind.

W a s a , 6. September. Das Getreidegeschäft ist im  
Allgemeinen ein stauendes — nichtsdestoweniger sind die Land-  
zufuhren bedeutend, und wird en detail 83½ Pf. Weizen zu  
3 fl. 90 kr. und 84½ Pf. zu 4 fl. pr. Mezen gekauft. Der  
Umsatz darin dürfte diese Woche die Ziffer von 2000 Mg.  
kaum übersteigen. — Safer wurden circa 15,000 Mezen  
auf Termin, und zwar per November zur Speculation 45 Pf.  
im Durchschnitt zu 1 fl. 40 kr. und 46½ Pf. zu 1 fl. 45 kr.  
pr. n. d. Mezen gekauft.

Zu prompter Waare wurden circa 4—5000 Mezen  
zu 1 fl. 40 kr. pr. Mezen aus dem Markte genommen.  
Korn 78½ Pf. 2 fl. 80 kr. pr. n. d. Mezen ohne Umsatz,  
Dirse 2 fl. 15—20 kr.

W e s t a f , 3. September. Ruhiges Geschäft. Der  
Detailverkauf in Safer geschieht für 42—44½ Pf. 1 fl. 35 kr.  
pr. n. d. Mezen. Weizen leichte Qualitäten 81—82½ Pf.  
3 fl. 68 kr.—3 fl. 75 kr., 83½ Pf. 3 fl. 90 kr. pr. n. d.  
Mezen. (Ung. Nachr.)

Brünner Markt. Das Crogrogeschäft war dies-  
mal schneller beendet, als es sonst der Fall zu sein pflegt;  
man sah am Dienstag nur noch die Detailisten in den Buden.  
Montags endete das Tuchgeschäft, indem die nicht  
großen Vorräthe schlesischer und böhmischer Fabrikanten beinahe  
vergriffen wurden. Eine Preisverhöhung war nicht zu  
erzielen, obwohl in Pest die Welle einen Aufschlag von 10  
bis 15 fl. per Centner erfahren hatte. Anfangs zahlten einige  
Kronstädter Kaufschossen 2—3 Groschen mehr für bessere  
Sorten Tuche, aber zu Ende mußten die Preise des vorher-  
gegangenen Marktes den Abnehmern concedirt werden. Die  
Provinzialschossen nahmen noch Einiges von Brünner und  
Reichenberger Erzeugnissen, glatt und Modeartikel, während  
für Wien fast nichts und für Ungarn nur Weniges genom-  
men wurde. Raibach und Nagasunt kauften etwas mehr,  
und aus Pilsen erschienen einige Nachzügler, weil sie die  
böhmische Westbahn in wenigen Stunden herbeiführen konnte;

Wiensdorfer Fabrikanten benötigten die Eisfracht der Eisen-  
bahn, die aber keinen Vortheil brachte. Einiges von Wiener  
Vorstadt-Erzeugnissen und von Weißwaaren wurde abgesetzt,  
weil die Lager fortirt werden mußten, besonders für die na-  
hen böhmischen Märkte. — Das Garngeschäft auf dem  
Brünner Markt wurde zwischen ein paar Wiener und böh-  
mischen Händlern abgemacht; Fabrikanten und Weber nah-  
men nur in so fern Theil daran, um ihre Vorräthe mit bil-  
ligeren Sorten zu mischen. Ein Reichenberger Garnhändler  
kaufte trotz fortwährender Haufe, wozu die Telegramme aus  
Manchester ermunterten. — Der Ledermarkt belebte  
neuerlich das Geschäft. Händler deckten zum Theile den  
Herbstbedarf und mußten sich dieselben den abermals erhöh-  
ten Preisforderungen der Erzeuger fügen. Die Vorräthe sind  
unbedeutend, und wird eine nasse Herbstzeit eintreten, so  
dürfte Leder noch einen bedeutenden Preisaufschwung nehmen.  
Namentlich waren diesmal Terzen und schwarzes Pfandleder  
besonders beliebte Artikel. Die schweren Sorten mangelten  
momentan und mußte man sich zu etwas leichterer Waare  
bequemen. (Dr. Fr. G.)

Z a l l i m e n t s . Gebrüder von Pachernegg (in  
der Eisen-Industrie), Wehle und Boscowitz (in der  
Tuchbranche) in Wien haben ihre Zahlungen eingestellt.

Wiener Börse vom 4. September. Das Morgenge-  
schäft eröffnet in Creditactien 214.90, 215. — Nordbahn  
194.30, 50. Franz, Staatsbahn 243.50, 244.

Die hohen Pariser Course wirkten weiter anreizend  
für den Markt mit Creditactien und durch umfangreiche  
Käufe und Rückläufe hoben sich diese von 214.80 bis  
216.50. In Nordbahn traten gleichfalls bessere Goldcourse  
hervor, sie hoben sich auf 195.30, Creditlose 131.50, 1860er  
Loose 91.60.

Um halb 12 Uhr an der Vorbörse: Credit-Actien  
216.30, 40. Nordbahn 195.20, 30. — Franz, Staats-  
bahn 244.50, National 82.90, 83.10. Parobubiger —

An der öffentlichen Börse: Creditactien 216.10, 50,  
216.10, 215.60, 90, 70. Nordbahn 195.30, 10, 194.90  
Franz, Staatsbahn —.

Um halb 1 Uhr Erklärungszeit.  
Creditactien 216.50, 60.  
Nordbahn 195.70, 80.  
Franz, Staatsbahn 243.50, 244.  
National 83.30, 40.  
SpCt. Metalliques 71.40, 50.  
Bankactien 798, 800.

Temesvárer k. l. Lotto-Ziehung vom 6. Sept. 1862.

10 15 68 17 86

### Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.

3. September. Katharina Eszengeri, Gähmenmacherswitwe, r. l. 68 Jahr, Lungenerkrankung. — 4. Anna Braun, Wäscherin, r. l. 55 Jahr, Zehrfieber. — 1. Sept. Viktor König, Glockengießerlehre, r. l. 2 Jahr, Rippenfellentzündung.

Bernhava.

30. August. Gábor Maria, Ackermannsdiener, g. n. u. 1 Jahr, Malaria. — Rosalia Vinze, Schifferstöchter, r. l. 4 Jahr, Scorbut. — 31. Michael Bojtor, Bediensteter, ref. 7 Wochen, Dräusen. — 1. Sept. Anton Kováts, Dienstmagdlehre, r. l. 3 Monat, Dräusen.

Sarkab.

30. August. Johann Camp, Maurerslehre, r. l. 3 Jahr, Dräusen. — Juliana Elgor, Tagelöhnerstochter, g. n. u. 1 Tag, Schwäche.

Maroschifer.

30. August. Duda Maria, Schindelmachersstochter, g. n. u. 3 Wochen, Krämpfe. — 31. Mlle Anna, Schindelmachern, g. n. u. 60 Jahr, Zehrfieber.

### Abonnement ARENA. Suspendiu.

Sonntag den 7. September 1862,

unter Leitung des Directors Sigmond Deutsch:

### Großes Volksfest

in den Arena-Localitäten,

unter gefälliger Mitwirkung der Musik-Capelle des 166l. k. l. E. S. Carl 3. Ulanen-Regiments, unter persönlicher Leitung des Herrn Capellmeisters CARL STIASNY, sowie der Musik-Capelle des 166l. k. l. Hoch- und Deutschmeister 4. Inf.-Reg., unter persönl. Leitung des Herrn Capellmeisters MORIZ ZINNER,

verbunden mit

### theatralischer Vorstellung

und

### Amphiproduction,

dann

### Tanzunterhaltung

bei festlicher Beleuchtung des Gartens.

Arena-Preise sammt Garten-Entrée: Loge 3 fl. — Spitzsig 80 kr. — Parterre 60 kr. — Gallerie 40 kr. — Garten-Entrée a l l e i n 30 kr.

— Anfang präcise 5 Uhr. —

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 6. September 1862.

5% Metalliques	71 35
5% National-Anlehen	83 25
Bankactien	795.—
Creditactien	214 40
Wechsel-Cours.	
Silber	126 25
London	128 —
Dukaten	6.11

Ihrer Militärdienstpflicht genügen und zur Reengagierung als Stellvertreter und somit zum Bezug der damit verbundenen Zulagen geeignet sind.

Diese Vorschriften finden, wie gesagt, nur dann ihre Anwendung, wenn die Deserteure der piemontesischen Armee ausdrücklich und aus freiem Willen den Uebertritt in österr. reichliche Kriegsdienste ansuchen. Alle Uebrigen, welche nicht ausdrücklich diesen Wunsch äußern, werden gegen entsprechenden Tagelohn entweder bei Privaten untergebracht, oder bei öffentlichen Arbeiten beschäftigt, ausgenommen, wenn sie ein besonderes Handwerk verstehen, oder über eigene Subsistenzmittel sich ausweisen können, in welchem Falle sie sich ihr Domizil frei wählen können. Es sind zwar bereits zahlreiche Fälle von Affentungen piemontesischer Deserteure in die I. k. Armee vorgekommen, doch sind dieselben meistens ehemalige k. k. Soldaten lombardischer Regimenter oder hie und da einige Neapolitaner, und der Vorwurf piemontesischer Blätter, daß wir unsere Reigen durch solche Deserteure ausfüllen, ist ein ganz ungerechtfertigter. Charakteristisch ist auch die Erscheinung, daß besonders seit einigen Wochen „ungarische Legionäre“, darunter auch solche, welche früher aus der I. k. Armee desertierten, wieder zurückkehren, und sich freiwillig als Deserteure melden — ein Beweis, daß es ihnen drüben nicht besonders gut gehen mag. Der Umstand, daß mit diesen sehr milde verfahren und mehreren die Strafe im Gnadenwege sehr vermindert, oft ganz nachgesehen wurde, hat mit dazu beigetragen, daß die Rückkehr solcher Legionäre in letzterer Zeit häufiger geworden ist. (Presse.)

### Neuestes.

Wien, 5. September. Der Eigentümer des „Wanderer“, Herr Moriz Graf, hat heute seine achtmonatliche Kerkerhaft, verschärft mit Fasten angetreten. Das Gesuch des Herrn Graf um Revision des Proceßes ist zwar vom obersten Gerichtshofe noch nicht erledigt, aber da ihm kein weiterer Strafaufschub bewilligt wurde, so mußte er seine Strafe, noch bevor die Entscheidung des obersten Gerichtshofes herabgelangt wäre, antreten. Möge ihn das Bewußtsein, daß es seine Ueberzeugung ist, wofür er im Kerker schmachtet, in seinem Unglück trösten. Herr Dr. Max Falk, dessen Strafzeit vom obersten Gerichtshofe bekanntlich von 6 auf 3 Monate herabgemindert wurde, dürfte seine Kerkerstrafe ebenfalls schon in den nächsten Tagen antreten.

Magusa, 5. September. Vorgeföhren fanden Uebergabungs-Verhandlungen an Cetinje, wohin der russische Consul abging, statt. Die Pforte begehrt Anerkennung der Succurrität, Entföhrung Mirlo's, unbeanstandeten Truppendurchzug zwischen Spuz, Niksch und andere Orte. Im Ablehnungsfalle beginnt heute die Operation gegen Cetinje.

Paris, 4. September. „Esprit public“ behauptet, der französische Ministerrath habe entschieden, die Verlängerung der Occupation in Rom noch einige Zeit aufrecht zu erhalten.

London, 4. September. Die „Times“ schreibt: Der Prinz von Wales wird nächstens mit der Prinzessin von Dänemark in Brüssel zusammentreffen. Ein Heirathsantrag ist bisher nicht gemacht worden. „Times“ sagt, Garibaldi könne vor Gericht nicht als Gefangener erscheinen; es genüge, wenn er dem Könige das Wort gebe, auf mehrere Jahre Europa verlassen zu wollen.

Turin, 4. September. Die „Monarchia nazionale“ schreibt: Die Majorität des Minister-Conseils stimmt dafür, die Rebellen vor eine Special-Militär-Commission zu stellen.

### Tagesneuigkeiten.

Der Zufall brachte vor einigen Tagen in dem Gasthof einer Stadt in der Schweiz folgende Persönlichkeiten zusammen: Die Königin von Hannover, den Prinzen Napoleon, K. Z. Grafen Gyalai, Kossuth und den Marquis Pallavicini.

Frau Cornelia Hollósy feierte am 28. v. M. auf ihrer Besitzung bei Dombeghöz auf das glänzendste eine Vermählung ihres Verwandten Herrn Emerich v. Tóth und reiste nach der Feierlichkeit sogleich zu einem Gastspiel nach Debreczin ab.

Unter den Bewohnern des Marmaroser Comitates ist die Dysenterie epidemisch aufgetreten, auch zeigten sich daselbst einzelne Fälle der sporadischen Brechruhr. — Im Orte Szabolcs des Szabolcs Comitates ist die Schafpockenkrankheit ausgebrochen. — Die in der Ortschaft Látány und der Puszta Bene des Bözögger- und Kumanier-Districtes verbreitete aufgetretene Schafpockenkrankheit zeigt laut Bericht des Districtphysicus, bezüglich ihrer Wesenheit keine Analogie mit der Kinderpest, wohl aber mit der Dysenterie.

Dem Pariser „Figaro-Programm“ zufolge wäre Richard Wagner von einem Hunde in den Dammern der rechten Hand gebissen worden, so daß die Ärzte wegen der eingetretenen Entzündung die ganze Hand hätten abnehmen wollen; jedoch soll die Gefahr vorüber gegangen sein.

Herr Uman, welcher bekanntlich in einem „Eingekerkert“ des „Wissa. Boten“ von Schriftsteller R. Hamjel als „Wärter“ bezeichnet hatte und in dem darüber eingeleiteten Proceß in der ersten Instanz verurtheilt, in der zweiten aus Mangel an Beweismitteln freigesprochen war, ist nun, wie der „Blas“ meldet, vom obersten Gerichtshof als schuldig erkannt worden.

In Götz hat sich kürzlich ein unbekannter, bei 50 Jahre alter Mann durch einen Pistolenschuß selbst entleibt. Er war mittelgroß, wohlgenährt, muskulös, hatte kastanienbraunes, mit grau gemengtes Haar und war mit zwei schwarzen Tuschböden, einem niedern, braunen Hute und ungemerkter Leibwäsche bekleidet. Man fand bei ihm ein Portemonnaie mit 13 fl. in Banknoten, 13 Markscheinen, einig Kupferkreuzer, 2 ganz kleinen Stücken einer ganz zertrümmerten Donaudampfschiffahrts-Aktie und 1 Billet, worauf mit Bleistift geschrieben stand: „In Banknoten 12,000 fl., in Staatspapieren 6000 fl., 325 Ducaten.“ Der Götzger Magistrat ließ von der Leiche des Selbstmörders ein photographisches Portrait anfertigen, welches an die I. k. Statthalterei in Triest eingeschickt wurde.

Zur Arader Zeitung Nr. 246.

Am 21. August 2 Uhr brach in Tannheim (Tirol) ein Gewitter los, gepöht von einem tobenden Sturmwinde. Das Gewitter zog eben über das schöne Dorf und seine herrliche Kirche, als eine plötzliche Stille eintrat, gleichsam eine großartige Ruhezeit des Bliges und Donners. Kaum war man sich dieser Stille bewußt, als ein furchtbar feuer-speiender, blendender Blitzstrahl die Luft durchfuhr, gefolgt von einem ebenso mächtigen Donnerschlag. Selbst die ältesten Leute bei uns erinnern sich nicht, je eine so furchterliche Naturerscheinung gehört und gesehen zu haben. Im Dorfe entstand bald Feuerlärm. Der Blitz hatte jedoch nicht gezündet. Sein Strahl fuhr nämlich in die kleinere obere Kuppe des Thurmes, von da die große Kuppe auf den Stundenhammer der zweitgrößten Glocke dem Drahte nach, ohne die Glocken weiter zu beachten, einen Stock tiefer an die Thurmuhr los, wo er vom Kasten ein großes Stück weggeschleuderte, der Uhr selbst wenig anhabend. Sein Weg ging nun dem Drahte nach weiter in die Tiefe quer durch den Thurm auf das Werk los, das am Pfostend der Kirche hinter der Orgel angebracht ist. Von da sprang er auf die Orgel los, in der er so wirthschaftete, daß keine Pfeife mehr auf ihrem Platze stand. Ein am Orgelkasten angelehntes Violon wurde durch die ganze Länge der Kirche bis zum Speisgitter geschleudert. An einer Säule des Chores fuhr der Blitz durch die Emporkirche in das Schiff wo seine Spuren verschwanden. In der Kirche wurden ferner alle Fenster zertrümmert und Stücke davon fand man 50 bis 250 Schritte weit entfernt. Die ganze Kirche war belegt mit einer Unmasse von Staub, Kalk und Steinen, jedem Eintretenden zog ein durchdringender Schwefelgeruch entgegen. Auch wurden Leute in der Nähe der Kirche vom Blige betäubt und zu Boden geworfen.

Ein Fourier (der Name thut nichts zur Sache, seine Schwester spielte auf der Bühne eine nicht unbedeutende Rolle) heiratete vor ungefähr zwölf Jahren ein Mädchen aus einer bürgerlichen Familie, die noch heute in Wien, Vorstadt Josefstadt wohnt. Diese Partie war keine geringste Talent zur Ehe hatte und mit seinem Einkommen nicht haushalten verstand. Alle Welt bebauerte die arme Frau, und man hielt es für ein Glück, daß deren Kind von einer Schwester gleichsam adoptirt wurde. Die beiden Eheleute wurden nach Böhmen dislozirt. Von dort kam vor ein paar Wochen von Seite des sauberen Gemals die Trauerbotschaft, daß die Frau gestorben sei, mit der Bitte als Nachschrift, die Familie möge Einiges für das Begräbniß beisteuern. Das letztere unterließ die Familie, sie ließ aber für die Aermste Seelenmessen lesen. Vorgeföhren nun pochte es in später Abendstunde an die Zimmerthüre der Schwester der Verstorbenen: auf die Frage, wer draußen sei, hieß es: „Ich bin es, die Pest!“ So war der Name der Todtgegangenen. Die Schwester fiel in Ohnmacht, aus der sie sich erst nach vielen Labungsversuchen erholte. Das Rükheil dieser Geisteserregung klärte sich jetzt auf. Der Herr Gemal hatte diese Trauernachricht erfunden, um von den Verwandten Geld zu pressen. Als dies Monn über mißglückte und kein Geld für die Leichenkosten ankam, jagte er die Frau fort. Diese Geschichte ist — wie der „Wanderer“ behauptet, dem wir sie entlehnen — durchaus wahr, und hat sich, wie gesagt, vor ein paar Tagen in der Josefstadt zugetragen.

In Neapel hat kürzlich zwischen den Schwestern Maria und Muzia Granata ein Duell stattgefunden. Die beiden Rivalinnen, denn Eifersucht war die Ursache des Haders, wählten das Messer, die nationale Waffe, zur Ausföhrung ihres Haders. Eine der beiden Duellantinnen blieb tod auf dem Kampfsplatz, die andere lebt, hat aber achtzehn Wunden erhalten.

Bei den Verhandlungen des Schwurgerichtes in Ansbach kam ein eigenhümlicher Fall vor. Der Angeklagte, ein Schlossergeselle von München, welcher beschuldigt ist, einen Aufseher in der Strafanstalt zu Rebdorf ermordet zu haben, hatte den Cooperator Vogel von Eichstätt als Entlastungszeugen darüber vorgeschlagen, daß er diesem während der Voruntersuchung, und zwar auf der dem Reichstuhle, die Mittheilung gemacht habe, ein falsches Geständniß aus dem Grunde abgelegt zu haben, um vor das Schwurgericht zu kommen, Cooperator Vogel erklärte jedoch nach der Verbidigung, daß er sich nicht vernehmen lasse, indem er alle ihm in seiner Eigenschaft als Geistlicher der Strafanstalt gemachten Mittheilungen eben so ansehe, als seien sie ihm unter dem Reichstuhle abgegangen worden; er auch von einem Oberen, insbesondere dem General-Vicariate, den Befehl habe, die Zeugenschaft zu verweigern, und er die ihn bindenden Befehle der Kirche wohl kenne. Hiedurch sah sich der Schwurgerichtshof genöthigt, auf Grund des Art. 150 des Strafproceßgesetzes den Cooperator wegen beharrlicher Verweigerung der Zeugenschaftspflicht zu einer Festungstrafe von einem Monat und in die Kosten des Strafvolkzuges zu verurtheilen. Als Entschuldigungsgründe wurden unter anderem angeführt, daß die Zeugenschaftspflicht eine allgemeine sei und kein Stand von solcher befreit; daß die Befehle nur das Verheimlichung als Befreiungsgrund von der Zeugenschaftspflicht aufzuführen, im vorliegenden Falle es sich aber um kein Verheimlichung handle, daß die im Staats befehlenden Befehle durch geistliche Obere weder interpretirt noch abgeändert werden können. Gegen dieses Erkenntniß steht dem Verurtheilten ein Rechtsmittel nicht zu.

In seinem neuesten Werke über die französische Revolution erzählt Louis Blanc sehr ausführlich die Frage, ob der unglückliche Dauphin von Frankreich, der Sohn Ludwig's XVI., wirklich im Kerker gestorben sei und kommt zu dem Schluß, daß dies nicht der Fall gewesen, sondern daß derselbe wahrscheinlich gleichzeitig mit der Entföhrung seines Kerkermeisters Simon fortgebracht und ihm ein anderes Kind substituirt worden sei. Louis Blanc hat sehr ausführliche archaische Studien gemacht. Die Hauptgründe, auf welche er seine Beweisführung stützt, beruhen darin, daß nach der Entföhrung Simon's das Kind, welches man für den Sohn Ludwig's XVI. ansah, nicht mehr sprach (alle ihm später in den Mund gesetzten Worte sind unzweifelhaft Entfindungen), daß man die äußerste Sorge trug, es vor Jedermann, namentlich aber vor Jedem, der den Dauphin früher gekannt hätte, zu verbergen, das Ende des Dr. Thouvenin, welcher kurz vor des Dauphin's Tode zu ihm berufen, plötzlich farb, endlich das höchst merkwürdige Ver-

fahren bei der Feststellung der Identität des Leichnams, welches am besten durch die Erklärung der Ärzte illustriert wird: „Um 11 Uhr früh an der äußeren Thüre des Temple angekommen, sind wir dort von den Commissarien empfangen worden, die uns in den Thurm geführt haben. Angekommen in der zweiten Etage, haben wir in dem zweiten Zimmer einer Wohnung den Leichnam eines Kindes gefunden, das uns 10 Jahre alt zu sein schien, von dem die Commissare sagten, daß es der Sohn des gestorbenen Louis Capet sei, und welches zwei von uns als das Kind erkannten, das sie seit mehreren Tagen behandelt.“ Merkwürdig bleibt es allerdings, wie der Dauphin, wenn er gerettet wurde, so gänzlich verschollen ist.

### Bitte um gütige Beiträge

zur Aufstellung einer Orgel in der röm.-katholischen Kirche der Vorstadt Gaja in Arad.

Die St. Gizella-Kirche in der Vorstadt Gaja in Arad wurde von den Spenden gütiger Wohlthäter erbaut, am 9. Mai 1858 eingeweiht, und steht diese heilige Stätte nun bereits seit vier Jahren zum Empfang der Andächtigen bereit; dieses Haus Gottes entbehrt aber leider noch immer einer Orgel, die doch stets die Fierde einer Kirche bildet, und durch deren Töne das Weibevolle der heiligen Handlungen noch gehoben wird. Damit die Kirche ihrem erhabenen Zwecke entspreche, ist es die Absicht der Geseftigten, eine anständige Orgel anfertigen zu lassen, die laut Accord auf 600 fl. österr. Währ. zu stehen käme.

Zur Ermöglichtung der Ausföhrung dieses erhabenen Zweckes wenden wir uns daher neuerdings an die gütigen Wohlthäter um milde Beiträge und geben denselben außer auf öffentlichem auch auf privatem Wege unseren tiefsten Dank kund, und ersuchen sowohl hiesigen als auch die auswärtigen Glaubensgenossen zur Erreichung dieses frommen Zweckes um ihre fernere gütige Unterstüzung. Sig. Arad, 10. August 1862.

Eustach Sujánky, Pfarramt-Administrator. Adam Horváth, Decurator. Stefan Szatmáry, Vicecurator.

### Namen der Spender:

Damaszen Gaal 10 fl. Michael Nagy 20 fl. Adam Horváth 10 fl. Emerentia Kocsis 20 fl. Eustach Sujánky 4 fl. 50 kr. Andreas Wittich 60 kr. Alexander Lendoay 40 kr. Anton Kampis 20 kr. Nicolaus Kampis 20 kr. Nicolaus Klenkovič 20 kr. Josef Bauer 20 kr. Josef Kernis 50 kr. Julius Jakobovits 2 fl. Johann Nepman 50 kr. Ferdinand Lidy 20 kr. Johann Czerni 10 kr. Johann Makalaj 50 kr. Paul Kornis 10 kr. Radnauer Kloster 1 fl. Franz Gáth 1 fl. Blaslovich 20 kr. Anton Mayer 1 fl. Josef Sunkovits 40 kr. Bonad Hangos 2 fl. Frau v. Pághthy 10 fl. Wittmeister Dező 1 fl. Antos Balogh 1 fl. Dr. Aradi 1 fl. Julianna Kémeth 1 fl. Marcus Kóser 20 kr. Constantia Gyermel 20 kr. M. R. 3 fl. Michael Gutjahr 1 fl. Catharina Hajka 1 fl. Julius Gartner 1 fl. Stefan Várdy 30 kr. Josef Hadz 20 kr. Franz Páuc 20 kr. Ignaz Hertl 1 fl. Sigmund Andrányi 1 fl. Dr. Roth 50 kr. Hugo Stofait 50 kr. Franz Prohaska 1 fl. M. R. 1 fl. Carl Ring 1 fl. Dr. Schleichner 1 fl. Johann Barjassy 1 fl. Josef Matta 1 fl. Michael Csobán 1 fl. Ignaz Schwarz 30 kr. Georg Békényi 20 kr. Carl Andráffy 1 fl. Michael Habzanyits 10 kr. Friedrich Sibich 20 kr. Stefan Kóza 20 kr. Jevrem Bogza 10 kr. Albert Biró 2 fl. Arsen Michalovits 3 fl. Franz Kubis 15 kr. Andreas Landros 15 kr. Heinrich Scherhag 20 kr. Gabriel Krejčits 20 kr. Joann Dogaia 40 kr. Albert Deák 10 kr. Stefan Ambrózy 1 fl. Johann Szűts 30 kr. Anton Radován 20 kr. Barna Pika 30 kr. J. Szathmáry Leprer 20 kr. Carl Kovács 20 kr. Michael Bartha 1 fl. Philipp Monti 1 fl. Johann Scharlott 2 fl. Paul Suhajda 2 fl. Andreas Vendo 2 fl. Peter Klingenspök 10 fl. Alexander Hudeg 5 fl. Anton Turay 1 fl. Franz Masstorovics 2 fl. Josef Ulich 2 fl. Stefan Novak 30 kr. Johann Dományi 2 fl. Anton Probst 1 fl. Josef Schneider 1 fl. Anton Póta 1 fl. Albert Franczyk 1 fl. Albert Szabó 50 kr. Agnes Vitó 3 fl. Johann Czárán 5 fl. Frau J. von Bárárhelyi 3 fl. Anna Red 1 fl. Justin Red 1 fl. Alois Red 1 fl. D. Rodler 1 fl. Franz Mittelmann 1 fl. Johann Herrling 1 fl. Johanna Selmlüller 2 fl. Tones und Freyberger 2 fl. M. R. 20 kr. Josef Suhay 30 kr. Titus Strzmer 1 fl. Josef Fitztrichly 1 fl. Adam Mayer 80 kr. Samuel Prinner 1 fl. Josef Sippert 1 fl. Pfliegl 1 fl. Alexander Bartó 1 fl. Franz Heinz 1 fl. Frau Alb. v. Biró 1 fl. Peter Nagy 1 fl. E. Weger 1 fl. Artay 30 kr. Békényi ref. Seelsorger 1 fl. Wenzel Bartl 30 kr. Johann Hubert 1 fl. Gabriel Fabián 1 fl. Johann Braumüller 2 fl. Dulovics 1 fl. Franz Bauer 1 fl. J. Hoffmann 1 fl. Heinrich Weil 1 fl. Franz Eckhart 1 fl. Probst 1 fl. Andreas Fehér 1 fl. Alexander Weiler 1 fl. S. Szarka 1 fl. Anton Konráth 30 kr. Barbara Stampfl 1 fl. Johann Kóza 1 fl. Carl Keller 20 kr. Gottfried Priezl 1 fl. Ignaz Korády 1 fl. Mathias Rudits 1 fl. Josef Szendrey 1 fl. Leopold Róthly 1 fl. Odiv Heczeg 50 kr. Anna Red 1 fl. Emerich Balla 50 kr. Johann Bocso 10 kr. Martin Pápai 2 fl. Emerich Tórb 20 kr. Johann Boika 1 fl. Nicolaus Kémeth 1 fl. Franz Fed 1 fl. Georg Ritter 1 fl. Catharina Csordás 1 fl. Stefan Malác 40 kr. M. Surányi 40 kr. Franz Mayer 40 kr. Leopold Urfis 1 fl. Johann Finster 1 fl. Anton Czigler 1 fl. Josef Vorhegyi 20 kr. Sebastian Selény 1 fl. Carl Sperling 20 kr. O. Szabó 30 kr. Jakob Peller 30 kr. Stefan Deák 20 kr. Frau Bl. Pintér 1 fl. Emerich Constantin 40 kr. Josef Nyari 40 kr. Fel. Hermine Laporte 50 kr. Johann Nagy, Pfarrer 1 fl. Salamon Haach 2 fl. Josef Kovács 40 kr. Josef Daurer 5 fl. Louise Daurer 2 fl. Joa Daurer 1 fl. Aranka Daurer 1 fl. Jerta Daurer 1 fl. Catharina Sperling 30 kr. — Summa 238 fl. 40 kr.

Frühere milde Beiträge: 70 fl. 30 kr. Ferner Adam Dező 5 fl. Frau Luzsényi 2 fl. Eugen Kóza 1 fl. Johann Balogh 1 fl. Chrjame Csikmenmacher-Janung 5 fl. Peter Tóth 1 fl. Anton Ester 1 fl. — Zusammen 324 fl. 70 kr.

Wir erklären uns mit Vergnügen bereit, weitere Bei-

326  
1862  
August  
der Ar  
visorisch  
k. Freit  
zu Joll  
der in  
hat, bis  
Entsche  
bracht  
3376  
186  
gegeben  
Freistat  
wurde.  
an dem  
Atzel  
ganz  
gehalte  
Ma  
letzte  
aus je  
Cer  
Wo  
für Wo  
Namen  
meinem  
stiftete  
„Pulv  
„umid  
Preis  
tiefsten  
und best  
Kaltere  
darbiete  
Sobbr  
Kloppet  
Ufrect  
Brecht  
Heilre  
Fre  
Gaja  
Csata  
Csata  
Csata  
Debre  
Delta  
Deva  
Facket  
Grosz  
Grosz  
Grosz  
Goula  
Hajfa  
die r  
3ebe  
Preis  
Bei  
beil  
ausie  
Einim  
demich  
halte  
tiven  
telbar

# Kundmachung.

Die h. königl. ung. Statthaltereie hat mit Erlaß vom 8. August l. J., Z. 43393, das im verfloffenen Jahre von Seite der Arader Stadtgemeinde am 25. April v. J. entschiedene provisorische Regulativ für die Gewerbe- und Handelsverhältnisse der k. Freistadt Arad fernerhin unstatthaft erklärt und abgestellt, dem zu Folge die Gewerbe-Ordnung vom 20. December 1859 wieder in Wirksamkeit tritt, und so lange zur Richtschnur zu dienen hat, bis durch ein neues Landesgesetz hierüber eine bestimmte Entscheidung erfolgt, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Aus der am 25. August 1862 abgehaltenen Sitzung des Magistrates der königl. Freistadt Arad.

# Kundmachung.

Von Seite des Magistrates wird zur Nachachtung bekannt gegeben, daß der Beginn der Weinlese für den Bereich der kön. Freistadt Arad auf den 9. September l. J. festgesetzt wurde.


Arad am 5. September 1862.

Der k. freistädtische Stadt-Magistrat.

# Eichelmaßungs-Verkauf.


Die auf circa 4000 számos geschätzte Eichelmaßung der an dem Körös- und Töz-Klufe gelegenen und zu der Peter v. Atzél'schen Herrschaft Sikula gehörenden Wälder, ist sowohl im ganzen als (nachdem die Lage der einzelnen Waldtheile es gut gestattet) auch theilweise zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt das Verwalteramt zu Sikula, letzte Post Boros-Jenő. (701-5,5)



## MOLL'S

### Seidlich-Pulver



auszzeichnet mit der Preismedaille der Pariser Weltausstellung vom Jahre 1855.

**Central-Versendungs-Depot: Apotheke „zum Storch“ in Wien.**

**Warnung.** Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlich-Pulver mit dem Namen Moll's verkauft werden, die den meinen Wort für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publikums sogar meine gefälschte Namensunterschrift tragen, deshalb der Ähnlichkeit der äußeren Form nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich vor dem Ankauf dieses Pulvers, das mit dem Bemerken, daß „jede Schachtel der von mir erzeugten Seidlich-Pulver zum Unterschiebe von ähnlichen Erzeugnissen mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen, und auf jedem die einzelne Pulverdose umschließenden weißen Papier das Kennzeichen Moll's Seidlich-Pulver in Wasserdruck ersichtlich gemacht ist.“

Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. W. Gebrauchsanweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches und vorliegende Dankfugungsschreiben die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herzklappen, nervösen Kopfschmerzen, Blutzugestionen, gichtartigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilerfolge lieferten.

Aufträge für Arad übernehmen die Herren **Tones & Freyberger.**

Baja: J. Michitsch.	Ketskemét: Mochleib. Apoth.
Csatád: J. R. Kráb.	Lugos: A. Schiebler.
Czegled: A. Perai, Apotheker.	M. Xeresfopel: J. Brenner.
Debreczin: Ferd. Göttl, Apoth.	Dravicza: J. Schnabel.
Detta: J. Braunmüller, Apoth.	Drosháza: A. Dimósz, Apoth.
Deva: A. Buhler.	Soborszin: Anton Franke.
Facsét: S. Utter, Apoth.	Szarvas: Wilhelm Néthy.
Großwardein: A. Janly.	Szegedin: A. und M. von Kovács.
Groß-Rákina: A. Schanner.	Szentés: O. Gidborfer, Apoth.
Groß-Kanisa: C. Kovács, Apoth.	Szolnok: Stef. Schefitsch, Apoth.
Groß-Szt. Miklós: S. Rappoldy.	Temesvár: M. Uymann.
Gyula: Dr. Weyer und Comp.	Wertheim: Mich. Guff.
Hajföld: Dr. J. Schürer.	Zombor: E. Steiner's Sohn.

Durch obige Firmen kann auch bezogen werden das

## echte Dorsch-Leberthran-Öel.

die reinste und wirksamste Sorte Medicinathran aus Bergen in Norwegen.

Jede Bouteille ist zum Unterschiebe von andern Leberthran-Sorten mit meiner Schutzmarke versehen

Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung fl. 1.80 einer halben fl. 1 öst. Währ.

Das echte Dorsch-Leberthran-Öel wird mit dem besten Erfolge angewendet bei Brust- und Lungenerkrankheiten, Scropheln und Rachitis. Es heilt die veraltetsten Gicht- und rheumatische Leiden sowie chronische Hautauschläge.

Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältige Einmahlung und Auscheidung von Dorschfischen gewonnen, jedoch durchaus keiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwachten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorgeht.

A. Moll, Apotheker und Chem. Produkten-Fabrikant in Wien.

### Eichel- und Buchelmaß-Victations-Kundmachung.

Von Seite des Arader k. k. Waldamtes wird die Eichel- und Buchelmaßung, u. zw.:

**Im Groß-Berzovauer Revier:**  
 Berzovauer Forst für 300 St. Schweine  
 Monorosylauer Forst für 150 „  
 Kaprucaer „ 20 „  
 Dumbroviczaer „ 110 „  
 Großler „ 120 „

in der Berzovauer k. k. Waldbereitschaftskanzlei am 10. Sept. l. J.

**Im Töthvader Revier:**  
 Gontfischer Forst für 90 St. Schweine  
 Szorosfager „ 50 „  
 Gooosbdaer „ 70 „  
 Bannucaer „ 30 „  
 Fernyester „ 300 „  
 Lupester „ 120 „  
 Bajaser „ 180 „

am 11. September l. J., in der k. k. Försterkassalei.

**Im Millovaer Revier:**  
 Solymoser Forst für 800 St. Schweine

**Im Rabnaer Revier:**  
 Rabnaer Forst für 50 St. Schweine  
 ein Theil des Kladovaer Forstes für 200 „

welcher zum Rabnaer Revier gehört am 13. September l. J., in der Rabnaer k. k. Försterkassalei.

Ferner im Kovasinger Revier:  
 Kovasinger Forst für 10 St. Schweine  
 Kladovaer Forst, jener Theil, welcher zum Kovasinger Revier gehört, nämlich die in das Hauptthal Kladovicza für 390 „

**Im Mondorlofer Revier:**  
 Giesztzer Forst für 80 „  
 Mondorlofer Forst für 20 „

**Im Galaaer Revier:**  
 Galaaer Forst für 745 St. Schweine  
 in der Arader k. k. Waldamtskassalei am 15. Sept. l. J., u. b. endlich

**im Pécskaer Revier:**  
 Ó-Pécskaer Forst für 400 St. Schweine  
 in der Pécskaer k. k. Verwalteramts-Kassalei, am 17. September l. J., der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, und dem Meistbietenden auf die Zeit vom 1. October bis 15. December 1862, unter Vorbehalt höherer Befehls, überlassen.

Pachtküfige wollen sich mit dem entsprechenden 10% Reuegel an betagten Tagen, Vormittags 9 Uhr, in den bezüglichen Kaszeten einfinden, alhier bei Beginn der Versteigerung die bezüglichen Bedingungen vorgelesen und Jedermann auch vor den Actatonslagen zur Einsicht gegeben werden.

Arad am 1. September 1862  
 Das k. k. Waldamt.  
 (748-3.3)

### Preis-Courant der Weinhandlung des Josef Domany in Arad.

Comptoir u. Kellerei: Fischplatz Nr. 7  
**Alle unten angeführten Weinsorten sind in einzelnen Bouteillen und von 1/4 Elmer angefangen in jeder sonst beliebigen Quantität zu bekommen.**

Weisse Gebirgs-Weine in Bouteillen.	Gross Bout.
Kovasintzer . . . . .	26
Magyaráder . . . . .	35
„ Bakator . . . . .	55
Ungarischer Liebfrauenmilch wie Rheinwein . . . . .	75
<b>Rothweine.</b>	
Ménésér . . . . .	45
„ Ausstich . . . . .	60
„ Malaga . . . . .	1
<b>Ausbrücke.</b>	
„ Maslas . . . . .	1
„ Fett . . . . .	2
Rusier . . . . .	80
„ Muscat . . . . .	90
Tokajer Natur . . . . .	1
„ Essenz . . . . .	3
<b>Spirituosen.</b>	
Syrmier Sliwowitz, alt . . . . .	80
Rum fein . . . . .	1
„ de Jamaica feinst. Qual. . . . .	1 25

Vorräthiges Lager von diversen Champagners, Süssrössischen und spanischen Dessertweinen, Liqueuren echt französische Gelatin ir. Die Bont. wird à 10 kr. zurückgelöst (662-3)

### Senfstaamen

vorzüglichster Qualität zu haben in **Kronberger's Oel-Depot**, Ditschgasse. 757-1.3 (617-5)

### Ein Gewölb

sammt daranstoßendem Nebenzimmer mit oder ohne Keller ist am Hauptplatze im Rósa'schen Hause Nr. 41, vom 1. November auf mehrere Jahre zu vermieten. Näheres in der Weinhandlung des **M. L. Tenner.**

# Credit-Lose

zur  
**18. Ziehung am 1. October l. J.,**  
 wobei  
**200,000 fl. ö. W.**  
 der Haupttreffer,  
 dann 40,000, 20,000, 5000 u. s. w.,  
 empfehlen zu billigstem Course und den gewöhnlichen Erleichterungen  
**Ch. Wallfisch & Söhne.**  
 Answärtige Aufträge werden per Post prompt effectuirt.

### Gingefendet.

Bekanntlich wurde dem Zahnarzt Herrn J. G. Poppy die hohe Ehre zu Theil, gleichzeitig mit andern Industriellen sein **Anaetherin-Mundwasser** in den Gemächern der k. k. Burg ausstellen zu dürfen. Es Majestät gerubten sich dahin zu äußern, von der großen Verbreitung und Beliebtheit desselben in Kenntniß zu sein.

Es ist gewiß ein erfreuliches Zeichen, wenn nach jahrelangem Streben und nach großen Opfern an Zeit und Capital ein Unternehmen sich in so hervorragender Weise Bahn gebrochen.

Das **Anaetherin-Mundwasser** ist nicht allein in Oesterreich als das bewährteste Präparat, und Heilmittel gegen Zahn- und Mundkrankheiten bekannt, sondern es hat sich darüber in Wahrheit einen Weltlauf verschafft. In Amerika, woselbst es erst seit einem Jahre durch ein ausüchtliches Privilegium ausgezeichnet und vor Nachahmung geschützt ist, haben sich die hervorragenden Eigenschaften dieses trefflichen Universal-Mittels so schnell Bahn gebrochen, daß trotz der Kriegswirren der Export auch nach den Süden einen namhaften Aufschwung nimmt.

Auch auf der großen Weltausstellung zu London wird das Anaetherin-Mundwasser seinen Platz finden und wir zweifeln keinen Augenblick, daß es daselbst den großen industriellen Kampf siegreich und rühmlich bestehen wird.

**In ARAD zu haben in der Spezereiwarenhandlung des**  
**F. J. PROBST.**

Ad. Nr. 3211. 323-23

### Fahrordnung

für die Sommermonate des Jahres 1862, vom 1. Mai angefangen.

#### I. Nach Kaschau und Grosswardein.

Station	Abfahrt	8 Uhr - Abends	7 Uhr 45 Min. Früh
Wien	8	25	35
Pest	9	27	37
Czegled	10	27	37
Szolnok	11	26	36
Püspök-Ladány	1	26	36
Debreczin	3	25	35
Tokaj	5	25	35
Miskolcz	7	19	29
Ferr-Encs	8	28	38
Kaschau	9	51	1
Püspök-Ladány	1	53	3
Berettyó-Ujfalva	2	45	5
Grosswardein	3	45	5

#### II. Nach Arad.

Station	Abfahrt	8 Uhr - Abends	7 Uhr 45 Min. Früh
Wien	6	25	35
Pest	9	27	37
Czegled	10	27	37
Szolnok	11	26	36
Mezőtúr	11	46	56
Csaba	1	22	32
Arad	3	30	40

#### III. Von Kaschau und Grosswardein nach Pest und Wien.

Station	Abfahrt	5 Uhr 26 Min. Früh	11 Uhr - Vormit.
Kaschau	6	39	1
Ferr-Encs	7	57	2
Miskolcz	9	35	3
Tokaj	12	12	5
Debreczin	1	45	10
Püspök-Ladány	1	44	10
Szolnok	4	44	12
Czegled	5	41	12
Pest	8	37	4
Wien	6	—	8
Grosswardein	11	12	11
Berettyó-Ujfalva	12	5	12
Püspök-Ladány	12	54	11
Czegled	5	41	16

#### IV. Von Arad nach Pest und Wien.

Station	Abfahrt	12 Uhr 41 Min. Nachm.	8 Uhr 20 Min. Abends
Arad	2	17	11
Csaba	3	50	13
Mezőtúr	5	9	13
Szolnok	5	9	13
Czegled	5	36	12
Pest	8	37	5
Wien	6	—	8

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angeschlagenen Fahrplänen zu entnehmen.

### Malleposten-Anschluss.

Von Arad nach Hermannstadt täglich Abends 6 Uhr, mit unbedingter Passagier-Aufnahme.  
 Von Grosswardein nach Klausenburg täglich Abends 6 Uhr, mit unbedingter Passagier-Aufnahme.  
 Von Nyiregyháza nach Beregszász täglich Früh 6 1/2 Uhr.  
 Von Nyiregyháza nach Szatmár, Ernstadt, Mitwoch und Freitag Abends 6 Uhr.  
 Von Nyiregyháza nach Nagybánya Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends 6 Uhr.  
 Von Tokaj nach S. A. Ujfehlo, täglich Abends 7 Uhr.  
 Von Kaschau nach Leutschau, täglich Nachts 1 Uhr.  
 Von Kaschau nach Priemysl, Mitwoch und Samstag Nachmittags 2 Uhr.  
 Von Kaschau nach Eger, täglich Nachts 10 Uhr.  
 Von Kaschau nach Kuntács, täglich Nachts 10 Uhr.

**Die Direction.**

**Zur gefälligen Beachtung**  
für p. t. israelitische Eltern auf dem Lande.  
Gefertigter beehrt sich anzuzeigen, daß er vom 1. November l. J. angefangen Knaben in gänzliche Verpflegung übernimmt und können dieselben nebst gehöriger Pflege und Ueberwachung auch den Correptions-Unterricht in den Lehrgegenständen der Haupt- und Unterrealschule erhalten.  
Arad, 6. September 1862.  
**Lazar Kanitzer.**  
Wohnt: Fischergasse, Roth'sches Haus, Nr. 9.

**Das Haus**  
in der Sarkad, goldene Handgasse Nr. 6, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen.  
Näheres beim Eigenthümer  
**Leo Jeiteles,**  
im ihr. Tempelgebäude.

**Das Haus Nr. 5**  
in der Serbengasse ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere ist bei Hrn. M. Ambrosy, Serbengasse Nr. 1 zu erfragen.  
(722-46)

**Billig zu verkaufen.**  
Auf dem Arader Hotter, eine Meile entfernt von Arad, sind 90 Joch Felder aus freier Hand zu verkaufen.  
Ebenso in der Stadt Arad, Fischergasse sub. Nr. 27-28, sind 3300 □ Klafter Gründe, zu Bauplätzen sehr gut geeignet, ebenfalls aus freier Hand im ganzen oder theilweise, unter billigen Bedingungen, zu verkaufen.  
Das Nähere zu erfragen bei der Eigenthümerin, Hauptstraße Nr. 48.  
(712-33)

Der hochgeehrten Damenwelt zur Verhinderung des Ausfallens der Haare, und allen Kahlköpfigen zur Wiederbehaarung, empfehlen wir die durch 1000 glückliche Erfolge in ihrer Wirkung berühmt gewordene f. k. priv.  
**Meditrina-HAARWUCHS-KRAFT-POMADE**  
in Verbindung mit dem gleichnamigen orientalischen Haar- und Bartwuchs-Wasser, welche sich bereits eines europäischen Rufes erfreuen und keiner weiteren Anpreisung mehr bedürfen.  
Dieselben sind pr. Fiegel oder Flacon à 1 fl. 80 kr. in nachbenannten Depots frisch und unverfälscht vorrätzig:  
**Wien in der k. k. Hofapotheke.**  
Arad bei den Herren **Hermann Elias, Serzenz, Seifen- und Parfümerie-Niederlage, Kirchengasse, u. Tones & Freyberger.**  
Baja: Josef Herzog.  
Csaba: J. Kaszay, Apotheker.  
Gyöngyös: J. Kozianovich, Apoth.  
Gyula: A. Kafács, Apotheker.  
Hátszeg: A. Lengyel & Sohn.  
Lugos: J. Kronetter, Apotheker.  
Makó: Adolf Nagy, Apotheker.  
M. Váradhely: in der Apotheke zur Krone.  
Miskolc: J. Bödderményi, Apoth., J. Csáthy, St. Szabó, Apoth.  
Gr. Beeskerek: Wegling & Garjanyi  
Und in den renommirtesten Apotheken und Handlungshäusern in noch 400 Städten Europas.  
Grosswardein: Anton Janky.  
Nagybánya: Josef Horáček.  
Nyiregyháza: G. Forágh.  
Pancsova: Peter Krancsevics.  
Péterwardein: E. C. Junginger.  
Szegedin: Michael Kovács, Apoth.  
Szentes: J. Prohászka, Apotheker.  
Szolnok: Stefan Schwetf, Apoth.  
Temesvár: Tones & Solquit.  
Tokaj: August Kröner, Apotheker.  
Neusatz: Ferdinand Schreiber.  
Werschetz: Josef Bücher.

564. (749-2.3)  
1862.  
**Rundmachung.**  
Saut Verordnung des Arader Stadtrichters, Nr. 3453, und 1861. Arader Comitats-Beigeordneten Nr. 3481, wird kundgemacht, daß die zur Verlassenschaft der Barbara Szalay gehörigen, im Györför Grundbuche sub. Nr. 152 befindlichen Eigeenschaften, und zwar: ein leerer Hausgrund von 344 Quadr.-Klft., ein Stück Ackerfeld von 1212 Quadr.-Klfter, ein Weingarten von 1 Joch 119,000 Quadr.-Klft., wegen Nichtzahlung der Heiligungsbedingnisse, auf die Gefahr des Käufers Moritz Kemner, den 14. d. M. in Györför, an Ort und Stelle, 3 Uhr Nachmittags, den Meistbietenden verkauft werden. Der Ausrufspreis ist 740 fl. ö. W.  
Arad am 4. Sept. 1862.  
**Georg Bragyán,**  
Oberführer als Exequent-richter.

**Zu vermieten.**  
Im hiesigen Synagogen- und Schulfondhause ist mit 1. November l. J. eine Wohnung im 2ten Stock mit der Aussicht auf den Kronplatz, bestehend aus 3 geräumigen Zimmern, Küche, Speis, Boden und Holzlage, zu vermieten. Das Nähere ist beim Haus-Inspector Herrn Moritz Klein oder im Hause selbst im Gemeindepatriate zu erfragen.  
(691-6)  
Arad im August 1862.

Mehrere größere und kleinere Wohnungen im Pálffy'schen Hause Teleky-Gasse Nr. 22, sind vom 1. November an zu vergeben. Näheres im Hause dajelbst.  
(734-2,3)

Verschiedene Garküchen-Einrichtungstücke werden am 15., 16. und 17. d. M. licitando aus freier Hand verkauft im Stadtwaldchen bei  
**Josef Pohner.**  
(654-1,3)

**Weinstein**  
in jeder Quantität wird zu höchsten Preisen bei den Gefer-tigten gekauft.  
Dajelbst sind auch  
**Fruchtsäcke**  
besten Qualität, mit und ohne Naht billigst zu bekommen.  
**Ch. Wallfisch & Söhne.**  
663-6,6

**Stegrischer Kräuterfist**  
für Brustleidende,  
die Flasche à 88 kr. österr. Währung;  
**ENGELHOFER'S**  
**Muskel- und Nerven-Öffenz,**  
die Flasche à 1 fl. österr. Währung;  
**Dr. KROMBOLZ'S**  
**MAGEN-LIQUEUR,**  
die Flasche à 52 kr. österr. Währung;  
**Dr. BRUNN'S**  
**Stomaton (Mundwasser),**  
die Flasche à 88 kr. österr. Währ.,  
sind stets echt und in bester Qualität vorrätzig bei  
**Tones & Freyberger in Arad,**  
wie auch  
in Carlsburg bei C. M. Megay.  
Kronstadt Apoth. Jekelius.  
Debreczin Rothschneck.  
Esseg Deszháthy.  
Gran Bierbrauer.  
Güns Apoth. Strehli.  
Gyöngyös Kocianovich.  
Kaschau A. Novelly.  
Keszthely G. Singer.  
Komorn Apoth. Grötschel.  
in Mohács bei A. Kögl.  
Oedenburg Apoth. Rupprecht.  
Pápa G. Bermüller.  
Pest Apoth. v. Török.  
Pressburg Heinrich.  
Raab A. Hergeszell.  
Sassin Apoth. Múke.  
Semlin Treschtsik.  
Temesvár J. L. Schidlo.  
Werschetz G. Büchler.

**Ausweis**  
über die Betriebs-Einnahmen der k. k. priv. Theiss-Eisenbahn.  
(753-1)

	Zahl der Reisenden	Gepäck, Eilgut und Fracht		Einnahme							
		für Personen		für Sachen		Zusammen					
		Centner	Pf	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.		
1862. Betriebsstrecke 78 1/2 Meil.											
Monat August	40.881	641.903	23	110.864	60	5295	69	183.240	15	299.400	44
Vom 1. Jänner bis 31. Juli	271.378	3.098.058	89	658.683	94	36.474	59	916.375	20	1.611.533	73
Totale	312.259	3.739.962	12	769.548	54	41.770	28	1.099.615	35	1.910.934	17
1861. Betriebsstrecke 78 1/2 Meil.											
Monat August	44.825	685.858	80	128.146	57	6117	41	191.166	65	325.430	68
Vom 1. Jänner bis 31. Juli	288.958	3.883.271	47	673.165	70	51.575	97	1.145.225	90	1.870.027	57
Totale	333.783	4.569.130	27	801.312	27	57.693	38	1.336.452	55	2.195.458	20

Die Direction  
der k. k. priv. Theiss-Eisenbahn

Épen most jelent meg  
és  
**Goldscheider H.**  
könyvkereskedésében  
Aradon,  
(fötér, Ackermann-féle házban)  
kapható: (758-1.3)  
**Természetrájk**  
szóban és képekben.  
Bromme utan  
**Kriesch János,** budai gymnasiumi tanár — Hat füzetben  
Első füzet ára 1 ft. o. é.  
**Emich Gusztáv**  
**nagy képes naptára**  
1863-ik évre.  
Szerkeszték  
**Szokoly Victor és Vadnay Károly.**  
30 fametszvényvel.  
Ára 1 ft. 40 kr. oszt. ért.  
**Magyar szabadelvü-conservativ politika.**  
**Irta Zichy Antal.**  
Ára 80 kr. o. é.  
Verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.

**Schluss-Course der Wiener Börse vom 5. September 1862.**

Staatsfonds.		Geld Waare		5pCt. Pardubitz		Geld Waare		Geld Waare	
5pct. National	82.47	82.50	5pCt. Westbahn	96.75	97.00	Ofner	40 fl.	37.00	37.25
5pct. Lit. B.	102.80	103.00	dto. neue in Silber	101.25	101.50	Fürst Windischgr.	20 "	22.00	22.50
5pct. Lomb.-venet.	103.50	104.50	dto. böhm. dto.	—	—	Graf Waldstein	20 "	21.25	21.75
5pct. venet. Anl.	96.00	97.00	Staatsbahn à 275 Francs	140.00	140.50	Graf Keglevich	10 "	14.75	15.00
5pct. österr. Währung	66.50	66.75	5pCt. Südbahn	134.50	135.00	<b>Wechsel (3 Monat).</b>			
5pct. Metalliques	71.60	71.30	Bank-Pfandr.	—	—	Amsterdam 100 fl. holl.	—	—	—
4 1/2 pCt. "	62.00	63.50	12monatl.	104.00	104.50	Angsburg 100 fl. südd.	—	—	—
4pCt. "	55.75	56.00	Industrie-Actien	—	—	Berlin 100 Thl.	107.75	107.90	—
3pCt. "	42.00	42.50	Creditaetien	216.40	216.50	Frankfurt 100 fl. südd.	107.85	108.00	—
2 1/2 pCt. "	35.50	36.00	Bankactien	728.00	800.00	Hamburg 100 M. B.	95.30	95.25	—
1pCt. "	—	—	Escomptaetien	624.00	635.00	Livorn. 100 L. T.	—	—	—
2 1/2 pCt. Banco	45.50	46.00	Lloyd	227.00	229.00	London 100 L. St.	127.90	128.10	—
Lose von 1839	138.00	139.00	dto. neue Emission	—	0.00	dto. k. S. 41.	—	—	—
dto 5tel	00.00	00.00	Donau-Dampfschiff	419.00	421.00	Mailand	—	—	—
Lose von 1854	90.25	90.50	Pester Kettenbrücke	405.00	402.00	Paris 100 Francs	50.65	50.75	—
Lose von 1860	91.70	91.90	Wiener Dampfmuhl	390.00	395.00	<b>31 Tage Sicht</b>			
dto. 5tel Absch.	92.65	92.85	Nordbahn	196.20	196.30	Bukurest 100 wall. P	—	—	—
Mail. Como-Rentensch.	17.00	17.25	Staatsbahn	244.00	244.50	Const. 100 t. P.	00.00	00.00	—
5pct. Steueranleihe	94.25	94.50	Südbahn	283.00	283.50	<b>Comptanten.</b>			
<b>Grundt. Oblig.</b>			Pardubitz-Reichenb.	123.50	124.00	Kronen	17.54	17.58	—
niederösterreichische	85.50	86.50	Westbahn	157.00	157.50	Münz-Dukaten	6.10	6.11	—
oberösterreichische	86.00	86.50	Theissbahn 70pCt. Einz.	147.00	—	Rand Dukaten	6.59	6.11	—
böhmische	86.00	86.50	Gal. Carls. L. 60pCt. Fin	230.50	230.50	Napoleonsdor	10.19	10.21	—
mährische	88.00	87.00	Gratz-Köfacher	165.00	156.50	Souverainsdor	17.70	17.74	—
steirische	88.00	88.00	Brünn-Rossitzer	—	200.00	Russische Imperials	10.48	10.51	—
krainische	86.50	87.50	Töplitz-Aus ex Coup.	174.00	174.50	Preuss. Friedrichsdor	10.70	10.72	—
ungarische	73.00	73.50	Böhm. Westb.	—	—	Engl. Sovereigns	12.80	12.83	—
tem. Slav.	70.75	71.00	<b>Lose.</b>			Preuss. Cassenanw.	1.89 1/2	1.90	—
Crot.	—	—	Credit	100 fl.	131.90	Silber	125.90	126.25	—
siebenbürgische	70.00	70.50	Dampfschiff	100 "	93.75	<b>Wechseldiscompt I.</b>			
galizische	71.75	72.00	Friester	100 "	120.00	dto. II. w. l. S.	6-5 1/4	4 1/2	—
Bukowina	69.90	70.10	dto.	50 "	—	Bankdiscompt für Wechsel.	5 pCt	—	—
<b>Prioritäts-Oblig.</b>			Fürst Esterházy	40	93.50	innerh. 30 Tage	—	—	—
5pCt. Lloyd	90.00	91.00	dto. neue in ö. W.	—	37.90	dto. für läng. Sicht.	—	—	—
5pct. Nordbahn	92.50	93.00	5pct. Gloggnitzer	83.00	83.50	Domicile u. Effekt.-Vorsch.	6 1/2	—	—
5pct. dto. neue in ö. W.	—	—	5pct. Dampfschiff	94.00	95.00	5pCt. National-Coupon	126.25-126.50	—	—
5pct. Graf St. Genois	40	35.60							

Buchdruckerei von S. Goldscheider im Winkler'schen Neugebäude.